

SCHRIFTEN ZUR WEINGESCHICHTE

Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte des Weines

ELTVILLE, DIE WEINBURG DES KURSTAATES MAINZ

VON FRANK WAGNER



Nr. 142
Wiesbaden 2003
ISSN 0302 0967

SCHRIFTEN ZUR WEINGESCHICHTE · NR. 142

ELTVILLE,
DIE WEINBURG DES
KURSTAATES MAINZ

VON FRANK WAGNER



GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DES WEINES E.V.
WIESBADEN 2003

Privatdruck für die Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.

Kein Teil dieser Schrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Gesellschaft in irgendeiner Form reproduziert oder gespeichert werden. Wiedergabe *einer* Textstelle bis zu höchstens 20 Zeilen nur mit genauer Zitierung (Verfasser, Titel, Jahr, Schriften zur Weingeschichte Nr. 142) gestattet.

Nicht im Buchhandel

Einleitung

Nachdem sie im vierten und fünften Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts ihre endgültige Form angenommen hatte,¹ war die unmittelbar am Rhein gelegene Burg zu Eltville der bevorzugte Aufenthaltsort der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz.² In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verlor die verhältnismäßig kleine Burg ihren Residenzstatus und diente dem Kurstaat zunächst als Kellerei, spätestens seit 1490 auch als Landschreiberei. Gelegentlich hatte sie auch die Funktion einer Staatsherberge.

Aus der nachresidenziellen Zeit haben sich Quellen erhalten, die Auskunft über die weinwirtschaftlichen Verhältnisse von Burg Eltville im Spätmittelalter geben. Es handelt sich um die Rechnungen des kurmainzischen Landschreibers im Rheingau für die Geschäftsjahre 1441/42 und 1446/47, die Rechnungen des Burgkellners von 1447/48, 1448/49 und 1449/50 sowie die Rechnungen des Landschreibers und Kellners zu Eltville von 1490/91 und 1501/02.³ Das Rechnungssortiment spiegelt die fiskalischen Verhältnisse im Rheingau, wo ein Landschreiber der ranghöchste kurmainzische Finanzbeamte war (s. Abb. 1).

¹ P. Eichholz, Die Burg der Erzbischöfe von Mainz zu Eltville, Nassauische Annalen 33, 1902/03, S. 99 ff. – Eventuell war die Anlage zunächst als Zollstelle gedacht, denn der Grundriss von Burg und Stadt ähnelt dem von Oberlahnstein, wo Kurmainz einen einträglichen Rheinzollbetrieb unterhielt. Der Grundriss von Eltville bei: Alois Gerlich, Eltville als Mainzer Residenz, Mainzer Zeitschrift, Jahrg. 83, Mainz 1988, Abb. 2, nach Werner Kratz, Eltville – Baudenkmale und Geschichte, Bd. 2, Eltville 1962, S. 80. – Der Grundriß von Oberlahnstein bei: Otto Volk (Hrg.), Die Rechnungen der mainzischen Verwaltung in Oberlahnstein im Spätmittelalter, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 47, Wiesbaden 1990, Tafel 8.

² Gerlich, wie Fußnote 1, S. 55–66. – Residenzstatus hatte auch das Aschaffenburg Schloss, das Eltville in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts den Rang vollends ablaufen konnte. Mainz schied als Ort der Hofhaltung aus, solange das Verhältnis zwischen den Erzbischöfen und der Stadt gespannt war. Erst nachdem diese 1462 von Erzbischof Adolf von Nassau unterjocht worden war, kam sie wieder als Residenzort in Frage. Nach der Rechnung des Zollschreibers zu Hoechst wurde 1477/78 in Mainz eifrig für Erzbischof Diether von Isenburg gebaut (HStA Wiesbaden, Abt. 106/5229).

³ HStA Wiesbaden, Abt. 108/2346 (1441/42), 2347 (1446/47), 2348 (1447/48), 2349 (1448/49), 2350 (1449/50), 2351 (1490/91), 2352 (1501/02). – *Rechnunge* nannte man die buchhalterischen Instrumente, mit denen die in einem Betrieb (gleich welcher Art) in einem bestimmten Zeitraum entstandenen Einnahmen und Ausgaben an Geld und/oder Naturalien kontenmäßig erfasst wurden. Die einzelnen Buchungen teilen im Idealfall nicht nur den Umsatz und den Umsatzanlass, sondern auch das Datum mit.

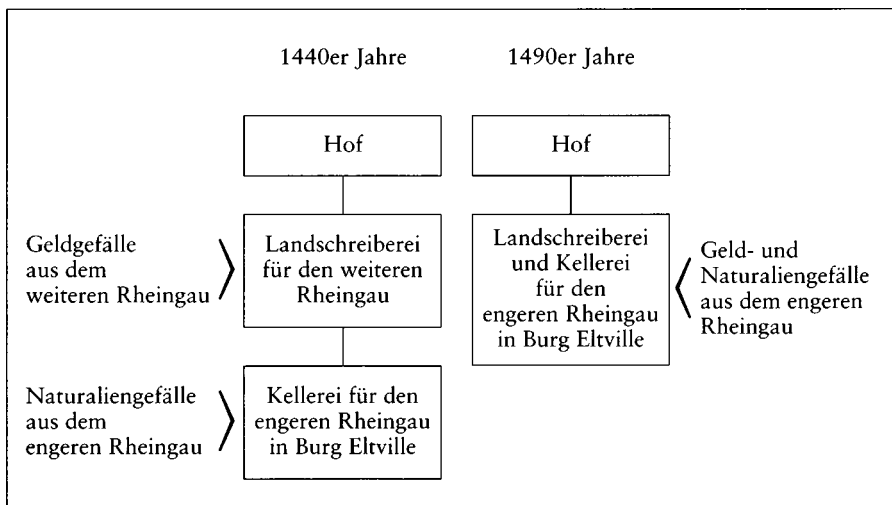


Abb. 1: Burg Eltville im Gefüge in der kurmainzischen Finanzverwaltung.

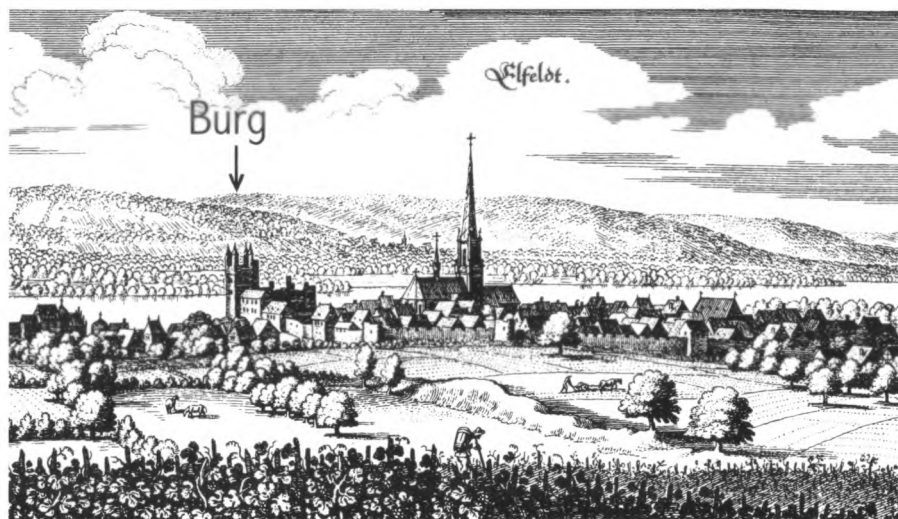
Das Landschreiberamt versah in den 1440er Jahren Junker Conrad von Lumersheim,⁴ dessen Zuständigkeitsbereich nicht nur den heutigen Rheingau, sondern auch die gegenüberliegende Rheinseite umfasste. Lumersheim hatte seinen Sitz außerhalb von Burg Eltville⁵ und sorgte vor allem für die Vereinnahmung von Beden, Zinsen, Schanksteuern, Landzöllen, Schlagschatz, Geleits- und Bußgeldern. Eine seiner Nebenaufgaben bestand in der Beaufsichtigung und Finanzierung der Eltviller Burg,⁶ die als Kellerei das Naturalienfinanzamt für den rechtsrheinischen Rheingau darstellte. Die Kellnerposition war 1441 bis 1447 mit dem geistlichen Herrn Jost,⁷ 1447 bis 1450 mit Jo-

⁴ Lumersheims Rechnung für das Geschäftsjahr 1441/42 war laut Vorsatz die fünfte. Demnach war er seit 1437/38 Landschreiber. Nach der Kellereirechnung von 1449/50 war er noch 1450 im Amt.

⁵ Lumersheim trat in der Burg nur als Gast auf. Ich habe den Verdacht, dass er in Gau-Algesheim wohnte.

⁶ Auf der linken Rheinseite betreute Lumersheim die Kellereien Gau-Algesheim und Nieder-Olm. Seine Position war erhaben, denn er wurde zusammen mit anderen hohen Staatsdienern mit wichtigen und ehrenvollen Missionen betraut. Ein Beispiel aus dem Jahr 1442: *Item uff mitwoch nach unßers herrn lichams tage, als myns herrn gnade den kantzeler und mich zcu dem konige ghen Mentze schickte, und waren tzwo nacht da selbseheste und haben vertzert 2 golden* (Rechnung 1441/42, Bl. 7). – Lumersheims Klasse, die sich auch in seiner Gleichrangigkeit mit dem Viztum im Rheingau und in seinem Gehalt von 100 Gulden p.a. widerspiegelt, hatte der Landschreiberkellner der 1490er Jahre nicht (bürgerlicher Stand, Weisungsgebundenheit gegenüber dem Viztum, Jahresgehalt 20 Gulden).

⁷ Herr Jost war bis Ostern, Johannes von (Ober)Lahnstein ab Ostern 1447 im Dienst.



Burg und Stadt Eltville nach dem Stich von Merian (Mitte 17. Jahrhundert).

hannes von Lahnstein, dem ehemaligen Schreiber des Conrad von Lumersheim besetzt. Irgendwann zwischen 1465 und 1490 beschränkte man den Bezirk der Landschreiberei auf die rechte Rheinseite und legte Landschreiber- und Kellneramt in eine Hand.⁸ Da der zweifache Amtsinhaber seinen Dienst in der Eltviller Burg versah, erfuhr diese eine erhebliche Aufwertung, denn als Kellerei und Landschreiberei war sie sowohl Naturalien- als auch Geldfinanzamt.

Da sich zwischen 1450 und 1490 nicht nur die organisatorischen und buchhalterischen, sondern in gewissem Umfang auch die weinwirtschaftlichen Verhältnisse von Burg Eltville veränderten, zerfällt meine Betrachtung in zwei Teile.

⁸ Landschreiberei und Kellerei waren noch 1465 getrennt. Siehe: P. Eichholz, wie Fußnote 1, S. 136.

1. Die Eltviller Weine nach den Landschreiber- und Kellnerrechnungen der 1440er Jahre

Die Landschreiberrechnungen der 1440er Jahre sind reine Geldrechnungen,⁹ in denen die geldarme Kellerei nur als Kostenstelle erscheint.¹⁰ Die Eltviller Geschäfte finanzierte Lumersheim auf zweierlei Weise: Zum einen durch Bar-einlagen in die Kellereikasse, zum anderen durch die Übernahme bestimmter Kostengruppen. Er bezahlte die Gesindelöhne, die Pflege der Kellereiwingerte und die Schiffsfracht für ausgelieferte Weine, kaufte Getreide und Schlachtvieh und trug die Geldkosten, die während des Aufenthalts von Hofstaat oder reisigen Dienern entstanden.

Die Kellereirechnungen berichten nicht nur über die Einnahmen und Ausgaben an Geld, sondern auch an Wein, Korn (Roggen) und Hafer. Das Geld stammte aus der Kasse des Landschreibers und diente der Deckung laufender Betriebskosten, insbesondere von Verpflegungs-, Handwerker- und Tagelöhnerkosten. Korn und Hafer mussten zum größten Teil von andernorts zugeführt werden, da die Kellerei keinen Ackerbau trieb und die Getreideabgaben, die sie aus ihrem Umland bezog, gering waren. Das Korn wurde zu Brot verbacken, der Hafer dem Pferd des Kellners und den Gästepferden verfüttert. Einziger haushalterischer Lichtblick war Wein, der in beträchtlichen Mengen durch Abgaben und Eigenproduktion hereinkam und zum größten Teil an den Hof und andere Dienststellen abgegeben wurde.

Die Weineinnahmen der Kellerei Eltville

Eltville war eine veritable Weinburg, deren Bedeutung für den Weinhaushalt des Kurstaats Mainz sich am besten ermessen lässt, wenn man ihren Weinumsatz mit dem der kurmainzischen Salkellerei zu Oberlahnstein vergleicht, die an sich eine respektable Größe hatte (s. Tab. 1).

Tabelle 1: Die Weineinnahmen der Kellerei Eltville 1447 – 1449

Jahr >	1447	1448	1449	Ø Eltville	Ø Lahnstein ¹¹
Einnahme >	116	109	108	111	49

Mengenangaben in Fudern, gerundet.

⁹ Die Geschäftsjahre des Landschreibers gingen von Martini bis Martini. Die Landschreiberrechnung von 1446/47 überschneidet sich zwischen Ostern und Martini 1447 mit der Kellereirechnung von 1447/48, die wie die Rechnungen von 1448/49 und 1449/50 von Ostern bis Ostern ging.

¹⁰ Die Kellerei hatte nur gelegentlich geringe Geldeinkünfte, z. B. aus dem Verkauf von Fischen, Kleie oder Taubenmist.

¹¹ Nach 17 Oberlahnsteiner Salkellereirechnungen aus den Jahren zwischen 1435 bis 1500. Die 49 Fuder setzten sich wie folgt zusammen: 35 % Eigenanbau und Teilbauzinse, 65 % Fixzinse und Weinbede. Die Oberlahnsteiner Salrechnungen bei: O. Volk, wie Fußnote 1, S. 687–789.

Rechnet man das Fuder zu 10 Gulden,¹² hatten die Eltviller Weineinnahmen einen Wert von deutlich über 1000 fl.¹³ Dass tausend Gulden keine Belanglosigkeit darstellten, zeigt sich daran, dass die Geldschöpfung des Landschreibers im rechtsrheinischen Teil des Rheingauer Amts nicht höher kam.¹⁴ Die 1000 fl an Wein dürfen schon deswegen nicht mit Gewinn gleichgesetzt werden, weil die Weine nicht zur freien Disposition standen, sondern der Deckung des staatlichen Weinbedarfs dienten. Außerdem entstanden der Kellerei in der Betriebsabteilung Wein erhebliche Kosten.

Tab. 2 ist zu entnehmen, dass die Eltviller Weineinnahmen zu etwa einem Drittel aus eigenem Gewächs und zu rund zwei Dritteln aus Abgaben stammten. Der Abgabenanteil käme etwas höher, hätte man 1447 die Lorcher Zinsweine nicht an Eltville vorbeigeführt.

Die eigenen Weine stammten aus der Erbacher Lage Marcobrunn¹⁵ sowie aus den Gemarkungen von Frauenstein und Eltville. Leider variiert die buchhalterische Darstellung der Lesemengen, so dass verallgemeinernde Aussagen über die örtlichen Erträge und ihren Anteil am Gesamtergebnis nicht sehr präzise sein können. Sicher ist, dass die Wingerte im Marcobrunn den größten und die zu Eltville den geringsten Anteil an der Eigenproduktion hatten.

¹² Nach Friedrich von Bassermann-Jordan, Geschichte des Weinbaus, 2. Auflage, 1923, S. 1067, wurden 1447 im Rheingau 10 Gulden pro Fuder bezahlt. Feine Weine kosteten jedoch wesentlich mehr. 1490 verkaufte der Landschreiberkellner Vormost aus den Drittelbauzinsen von der Rüdeshemer *Rynehelden* für 17 fl/Fuder (Umsatz 2,5 Fuder). 1501 brachte der Rüdeshemer Vormost nur 11 fl/Fuder (Umsatz 1,708 Fuder). Der Vormost wurde an Ort und Stelle verkauft. Die Mengen wurden in den Eltviller Kellereibüchern weder ein- noch ausgebuht. Die Weineinnahmen zu Rüdeseim (s. Tab. 10) sind deshalb 1490 um 2,5 und 1501 um 1,708 Fuder zu erhöhen.

¹³ Zu den Währungsverhältnissen: In den 1440er Jahren rechneten der Landschreiber im Rheingau und der Kellner zu Eltville mit einem System, das als Basiseinheit den Binger Heller (hhr), als Groscheneinheit einen Schilling zu 9 Binger Hellern (ßhhr) und als Großeinheit einen Rechengulden (fl) vorsah. Da der Rechengulden, der eigentlich eine Silberwährungseinheit darstellte, mit dem steigenden Kurs des Goldguldens Schritt halten sollte, musste er immer wieder angepasst werden. 1441/42: 1 fl = 255 hhr, 1446/1448: 1 fl = 261 hhr, 1448/49: 1 fl = 264 hhr, 1449/50: 1 fl = 267 hhr. Mit dem Binger Heller war der 1,5mal wertvollere Pfennig (d) gepaart, der in den Rechnungen der 1440er Jahre nur selten in Erscheinung tritt, weil er mit Hellern verrechnet wurde. 1490 hatte man den Rechengulden vom Goldgulden gelöst, denn obwohl dieser nun mit 312 hhr bzw. 208 d notierte, rechnete der Landschreiberkellner mit 1 fl = 288 hhr bzw. 192 d (desgleichen 1501/02). Als Groscheneinheit diente nicht mehr der Hellerschilling zu 9 hhr bzw. 6 d, sondern der 1464 auch oberhalb von Niederheimbach als offizielles Zahlungsmittel eingeführte Albus (alb) zu 12 hhr bzw. 8 d. Näheres bei: Frank Wagner, Die Währungen am nördlichen Oberrhein im 15. Jahrhundert, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz, Bd. 99, 2001, S. 105–144.

¹⁴ Die wichtigsten Geldabgabenarten waren Bede, Ungeld und Immobilienzinse. Erheblich waren auch die Judenzinse, die aber gegen Ende des Jahrhunderts um etwa 90 % zurückgegangen waren. Die Angaben beziehen sich nur auf den rechtsrheinischen Teil des Rheingauer Amts.

¹⁵ *Marckenborn*, einmal auch *berck Marckenborn*.

Tab. 2: Aufschlüsselung der Eltviller Weineinnahmen 1447, 1448, 1449

	1447	1448	1449	
Bestandsvortrag	29,71	101,91	115,75	Ø 82,5
Eigenanbau				
Marcobrunner (weiß und rot)	30,00			
Marcobrunner (weiß)		12,00	15,98	
Marcobrunner + Frauensteiner zusammen (weiß)		5,17		
Eltviller (weiß und rot)	3,00			
Eltviller (weiß)		4,17	4,33	
Frauensteiner (weiß und rot)	9,00			
Frauensteiner (weiß)		5,00	11,10	
Marcobrunner + Frauensteiner + Eltviller (rot)		5,17	6,27	
Summe Eigenanbau	42,00	31,51	37,68	Ø 37,1 = 33 %
Abgabenweine				
Lorch/Salkellerei, Zinse + Drittelbauzinse		20,00	17,05	
Rüdesheim/Salkellerei, Zinse + Drittelbauzinse	22,33	22,00	22,22	
Eltville, Zinse	9,00	5,00	6,17	
Geisenheim, Zinse	3,00	3,00	3,25	
Oestrich, Zinse	9,52	8,00	8,11	
Hattenheim, Zinse	3,00	2,50	2,50	
Erbach, Drittelbauzinse der Lage „Hinter den Zäunen“		2,00	1,08	
Erbach, Zinse ¹⁹	14,29	8,50	6,08	
Rauenthal, Zehnt	2,92	1,17	1,33	
Tiefenthal, Abgabenart unbekannt	3,17	5,66 ²⁰	2,24	
Summe Abgabenweine	67,23	77,83	70,03	Ø 71,7 = 65 %
Diverse Einnahmen				
von Zollschreiberei Ehrenfels	2,38			
von Kellerei Nieder-Olm	1,20			
aus Oberwesel, Wein des Erzbischofs	1,03			
aus Budenheim, Schuldentilgung eines Privatmanns	0,50			
aus Heidesheim, Rot- und Weißwein aus Nachlass	2,00			
Summe diverse Einnahmen	7,11			Ø 2,3 = 2 %
Gesamteinnahme	116,3	109,3	107,7	Ø 111,1
Summa summarum laut Quelle (inkl. Bestandsvortrag)	146,22	211,24	223,46	

Mengenangaben in Fudern, gerundet.

Originales Maßsystem: 1 Fuder = 6 Mainzer Ohm = 120 Viertel = 480 Maß = 960 Firmaß = 1920 Echtmaß. 1 Fuder = 813 Liter, 1 Ohm = 135,5 Liter, 1 Viertel = 6,8 Liter, 1 Maß = 1,7 Liter, 1 Firmaß = 0,85 Liter, 1 Echtmaß = 0,425 Liter.²¹

Die Lese bestand an allen drei Orten nicht nur aus weißen, sondern auch aus roten Trauben. 1448 und 1449 verhielten sich die Gesamtmengen an Weiß- und Rotwein wie 5 zu 1. Ob die roten Rebstöcke im gemischten Satz oder separat standen, ist nicht zu erkennen. Nach der Rechnung von 1501/02 wurden sie früher abgeerntet. Welche Weiß- und Rotweinsorten angebaut wurden, teilen die Rechnungen der 1440er Jahre nicht mit. Erst in der Rechnung von 1501/02 wird der seit 1470 im Rheingau nachzuweisende Klebrot, d.h. Spätburgunder erwähnt.¹⁶ Die im Mittelalter übliche Unterscheidung in einfachen Hinß- und feinen Frenßwein ist allen Eltviller Rechnungen fremd.

Der Wein aus Eltviller Gemarkung wurde als „Gartenwein“ bezeichnet und stammte von mindestens zwei Parzellen, denn einmal ist von dem Wingert, ein anderes Mal von den Wingerten die Rede. Ihre Vermessung im Geschäftsjahr 1447/48 ergab eine Gesamtfläche von $5\frac{1}{8}$ Morgen = $1\frac{3}{4}$ Hektar.¹⁷ Das Flächenmaß der Wingerte zu Frauenstein ist unbekannt.¹⁸ Im Marcobrunn wurden nach den Rechnungen von 1490/91 und 1501/02 drei Parzellen bewirtschaftet. 1490, als ein Stück gerodet und neu angelegt wurde, fruchteten nur $5 + 5 + 9\frac{1}{4}$ Morgen (= 6,5 ha), 1501 waren es $5 + 5 + 10$ Morgen (= 6,8 ha).

Die Abgabenweine kamen aus Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Oestrich, Hattenheim, Erbach, Eltville, Rauenthal und Tiefenthal. Mit Ausnahme von Rauenthal, wo die Kellerei den Zehnten aus den Lagen *Rodenbergh*, *Scholnbergh* und *Heintzindall* bezog,²² handelte es sich um Zinsweine für verleihe Wingerte. Die fiskalische Grundlage des Tiefenthaler Weins verschweigen die Rechnungen. Wo lediglich von Zinsen die Rede war, handelte es sich um Fix-

¹⁶ Josef Staab, 500 Jahre Rheingauer Klebrot/Spätburgunder, Schriften zur Weingeschichte 24, Wiesbaden 1971.

¹⁷ Rechnung 1447/48, Bl. 7: *Zcum ersten, hain ich myns herrn gnaden wingarten zcu Eltvil dune messen, der sint 5 morgen und $\frac{1}{2}$ firteil, davon zcu lone gegeben 13 β 3 hlr (= 80 d).* – Der Rheingauer Morgen hatte 160 Quadratruten, die Quadratrute 21,2 m². Damit kam der Morgen auf rund 0,34 ha. Das Rutenmaß des Morgens nach Karl Anton von Vorster, Der Rheingauer Weinbau, 1765, S. 204, Faksimiledruck der Gesellschaft für Geschichte des Weines, Schriften zur Weingeschichte 121, Wiesbaden 1997. Die Quadratrute nach Josef Staab, Die Zisterzienser und der Wein am Beispiel des Klosters Eberbach, Schriften zur Weingeschichte 81, Wiesbaden 1987, S. 8.

¹⁸ Ich schätze die Fläche auf etwa 10 Morgen bzw. 3,5 Hektar.

¹⁹ 1447 enthielten die Erbacher Zinsweine wohl auch die 1448 und 1449 gesondert ausgewiesenen Drittelbauzinse aus der Lage „Hinter den Zäunen“.

²⁰ Inkl. Tilgung alter Schuld.

²¹ Die Kellerei rechnete mit Mainzer Maß. In der Vorrede zur Naturalienrechnung von 1501/02 wird das Maßsystem definiert: *Item 6 ame wins vor 1 fuder, 20 firteill vor eyn ame, 4 maß vor eyn firtell und 4 echtmaß vor 1 maß.* Das Firmaß erscheint nur in den Kellereirechnungen der 1440er Jahre. – Maßgeblich war das Ohm, auf das 135,574 Liter gingen. Siehe die „Vergleichung der in dem Departement bis jetzt gebräuchlichen Maaße und Gewichte mit den neuen Republikanischen Maaßen, herausgegeben auf Befehl des Präfecten des Departements vom Donnersberg“, Mainz 1802 (Landesarchiv Speyer, Signatur HB H 631).

²² Die Flurnamen nach der Rechnung von 1501/02.

Inmaone an llymner
Zuim Enften so bliben noch
myndt Enn Gnadet In myndt
funder reogeringe siguldrig
ij foder B. ame no firtel
End. 1. firmass

Jtem von lodege entpohangt
driff vor job firtel die halbt
an lodege vor. 100. foder.

Jtem von ludeffhem entpohangt
vor. 100. firtel die halbt
die halbt vor. 100. foder.

Jtem von Gysenhem in firtel
die halbt. iij. foder.

Jtem von Offring no firtel
halbt ein foder.

Jtem von Erbang ein foder
in ame

Jtem von Gattenhem in firtel
die halbt ij foder in ame

Jtem von Maachenborn die
gang sin 100. foder

Jtem Maachenbornmer lund
fraulhenstema. andri syn
B. foder 1. ame

Jtem gang fraulhenstema
B. foder.

Jtem Gattenhem von Staul
iij. foder. End. 1. ame

Ena Gytij foder. 1. ame
no. firtel 1. firmass

Jtem foderhem von Maachenborn
von fraulhenstema. End. gatten
B. foder. 1. ame.

Jtem von der llymner von Erbang
Gnade. der ginnen ij foder

Jtem Gynffhem von Staul
B. foder

Jtem von fultendall von
Genden. 1. foder. 1. ame

Jtem von driffendall entpohangt
von alder End. mulber. jagulle
B. foder. iij. ame

Ena 100. foder

Ena Enast. ij. 100. foder
1. ame no. firtel. End. 1. firmass
B. foder

zins, die als neuer Wein geliefert wurden. Bei Drittelbauzins musste der Pächter ein Drittel des Ertrags in Form von Trauben abgeben.

Die Vereinnahmung der Abgabenweine geschah in Lorch und Rüdesheim unter Einschaltung von Salhöfen. Es handelte sich um reine Weinkellereien, die nur im Herbst zwecks Verarbeitung von Zinsweinen und -trauben betrieben wurden. Nach ihrer Vergärung kamen die Salweine per Schiff nach Eltville. Wie es im Herbst auf den Salhöfen zuging, ist den Transkriptionen der Lorcher und Rüdesheimer Herbstkostenabrechnungen von 1490 und 1501 im Anhang 4 zu entnehmen.

Außerordentliche Weineinnahmen entstanden nur 1447. Eine Partie von 2 Stück zu je 7 Ohm 3 Viertel kam am St. Jakobstag²³ vom kurmainzischen Zollschreiber zu Ehrenfels, und einen Monat später, am Bartholomäustag,²⁴ schickte der Kellner zu Nieder-Olm 1 Stück von 7 Ohm 4 Viertel. Die anderen Buchungen sind undatiert: 1 Stück von 1 Fuder 4 Viertel aus Oberwesel für den Erzbischof, 3 Ohm von einem gewissen Fritsch zu Budenheim zwecks Tilgung einer Leihschuld und 2 Fuder Weiß- und Rotwein aus dem Nachlass des Pfarrers zu Heidesheim. Bemerkenswert ist, dass seine sonstige Habe, die aus 6 Maltern Korn, etwas Hausrat, Kleidung und einem Pferd bestand, kaum mehr wert war als der Wein.²⁵

Die Weinausgaben der Kellerei Eltville

Der Eltviller Wein diente in erster Linie der obligatorischen Beköstigung von Staatsdienern und sonstigen Beschäftigten, die neben Brot und warmer Speise eine beachtliche Menge Wein erwarteten. Hinweise auf Weinverkäufe liegen zwar nicht vor,²⁶ doch ist es denkbar, dass gelegentlich ein Teil des an andere Dienststellen ausgelieferten Weins en gros oder wie in anderen Herrschaften bei Bannweinveranstaltungen en detail vermarktet wurde.²⁷

²³ 25. Juli 1447.

²⁴ 24. August 1447.

²⁵ Der Pfarrer hatte Selbstmord begangen, weshalb seine Leiche vom sog. Züchtiger in den Rhein geworfen wurde.

²⁶ Nach den Landschreiberrechnungen wurden jedoch Vormoste zu Rüdesheim, Büdesheim und Münster sowie Frischlingsweine zu Lorch verkauft (*frischeling wine*). Die Vormoste (Keltervorlauf) und Frischlingsweine wurden den örtlich anfallenden Zinsweinen direkt entnommen und liefen nicht durch die Bücher der Kellerei. 1442 betrug die Einnahmen rund 35 fl, 1447 91 fl (ohne Mengenangaben).

²⁷ Als Bannwein wurden Weine bezeichnet, die örtlich bei bestimmten Anlässen von der Herrschaft ausgeschenkt wurden. Für die Dauer des Bannweinausschanks durfte kein privater Wirt ausschenken. Bannwein war zwar etwa 10 bis 20 % teurer als im Gasthaus, doch war das temporäre Schankmonopol, das meist an hohen Feiertagen wahrgenommen wurde, nicht sonderlich profitabel. In vielen Fällen war es am günstigsten, sich den Kostenaufwand zu sparen und das Bannweinrecht an einen Wirt zu verpachten. Im Rheingau selbst wurde kein Bannwein ausgeschenkt. Die fiskalische Ausnutzung der Weinlust bestand lediglich in der Erhebung des sog. Ungelds, d.h. einer Umsatzsteuer auf den Weinschank (s.u.).

Aus Tab. 3 geht hervor, dass sich die Summe der Weinausgaben im Mittel der Jahre 1447/48 bis 1449/50 auf 80,4 Fuder belief. 1447/48, als die Bestände zu Beginn des Geschäftsjahres gering waren und nur wenig Wein zum Versand kam, lagen die Ausgaben deutlich niedriger, 1448/49 und 1449/50 bei hohem Bestandsvortrag und großen Auslieferungen 20 bis 25 % höher als im Durchschnitt.

Tab. 3: Die Weinausgaben der Kellerei Eltville 1447/48 –1449/50

Jahr	1447/48	1448/49	1449/50	Ø
Auslieferungen	16,2	82,7	86,3	61,8 = 76,9 %
Löhne	2	1,2	2,2	1,8 = 2,2 %
Füllwein	2	3,2	4,7	3,3 = 4,1 %
Hausverbrauch	24,1	8,4	8,1	13,5 = 16,8 %
Summe	44,3	95,5	101,3	80,4 = 100 %
Bestandsvortrag	29,7	101,9	115,75	Ø 82,5

Angaben in Fudern, gerundet.

An den Ausgaben hatten die Weinauslieferungen mit durchschnittlich 61,8 Fudern den größten Anteil (ca. 77 %).

Von den Auslieferungen im Geschäftsjahr 1447/48 gingen rund zwei Drittel an die Aschaffenburg Residenz und etwa ein Drittel an eine Kriegsmannschaft auf Burg Frauenstein.²⁸ Eine kleine Menge schickte man dem Erzbischof, als er auf Burg Ehrenfels weilte.

Von den 1448/49 ausgelieferten 82,7 Fudern übernahm der Hof zu Aschaffenburg allein 77 Fuder. Darin enthalten ist 1 Fuder Oberweseler, der in Eltville eingelagert und für den Erzbischof persönlich bestimmt war. 5 ½ Fuder gingen nach Kastel und Mainz zu Tagungen. Ein gutes Ohm ließ der Erzbischof dem Bischof von Fulda als Geschenk überbringen, als dieser Wiesbaden besuchte.

1449/50 nahm die Kellerei Hoechst rund 75 Fuder ab. Ich nehme an, dass der größte Teil des Weins bei nächster Gelegenheit an die Kellereien Steinheim²⁹ und Aschaffenburg ging. Letztere erhielt auf direktem Weg nur 7 ½ Fuder. Insgesamt 1 Fuder kam in die Kellerei zu Nieder-Olm, als der Erzbischof dort zu Gast war. Als sein Kölner Kollege in Wiesbaden abstieg, ließ er ihm 1 ½ Fuder überbringen. Der Rest ging zu Tagungen nach Mainz.

²⁸ Während einer Fehde gegen Adam Huben.

²⁹ Kellerei von Schloss Steinheim/Main.

Weinlöhne machten nur rund 2 % der Ausgaben aus. Empfänger waren der Wiege- und der Büchsenmeister in der Stadt sowie der Kaplan auf Burg Frauenstein.³⁰

An Füllwein (*follewine*) brauchte man durchschnittlich 3,3 Fuder. Bei einem mittleren Bestand von 82,5 Fuder betrug die Lagerhaltungsverluste genau 4 %. Die Trubverluste beim Ablassen des Weins wurden nicht ausgewiesen.

Weinbedarf bestand natürlich auch zu Eltville selbst, da Angestellte und Gäste zu versorgen waren. Im Durchschnitt der Jahre 1447/48 bis 1449/50 betrug der Anteil des Hausverbrauchs an der Gesamtausgabe knapp 17 %. Im Geschäftsjahr 1447/48 lag der Verbrauch am höchsten, da viele Gäste bewirtet wurden. Von den rund 24 Fudern gingen etwa 11 auf das Konto von erzbischöflichen Besuchen, die wegen der großen Zahl mitreisender Bediensteter erhebliche Spuren im Keller hinterließen. Der erste Besuch fand an Peter und Paul 1447 statt³¹ und kostete die Kellerei ein halbes Fuder. Am Donnerstag nach St. Ulrichstag³² erschien der Bischof mit seiner Begleitung nach dem Abendessen und ritt am nächsten Morgen wieder fort. In der Nacht wurde 1 Ohm 2 Viertel getrunken. Als Bischof und Hofleute am Sankt Jakobstag³³ wiederkamen, konsumierten sie 1 Fuder 4 Ohm 19 Viertel. Der wohl längste Besuch dauerte vom 8. bis 15. August und führte zu einer Entnahme von 6 ½ Fudern.³⁴ An Weihnachten 1447 kam der Bischof zum letzten Mal. Er führte 117 Pferde mit und blieb vom 23. bis zum 27. Dezember. In dieser Zeit entstand ein Verbrauch von 1 Fuder 5 Ohm 10 Viertel. Geht man davon aus, dass Pferde- und Begleiterzahl gleich waren, wäre jedes Hofstaatsmitglied in den Genuss von 2 Maß = 3,4 Liter pro Tag gekommen. Wahrscheinlich partizipierten an dem Wein wesentlich mehr als 117 Leute, wofür auch die Höhe des beim Weihnachtsbesuch entstandenen Brotverbrauchs spricht (5000 Stück à 400 gr). Auf das Konto von Reisigen, die im Herbst 1447 eine Fehde auszutragen hatten und in Eltville Station machten, gingen etwa 5 Fuder. Knapp 2 Fuder servierte man den Klosterfrönern, die wie jedes Jahr für längere Zeit zwecks Brennholzbeschaffung im Haus waren. Gut drei Fuder erforderte die Bewirtung von Handwerkern und Tagelöhnern. Drei Fuder (= 1440 Maß)

³⁰ Der Büchsenmeister hieß Peter und konnte nicht nur Geschütze, sondern auch Zinngeschirr gießen: *Item hait der bußenmeister in die borg gemacht: eyne meßege kanne, 12 bechere, 2 firmessege kannen, tzuwey myschkennegen und 4 saltzfaß; dem davon zcu lone gegeben 1 malter korn.* Das Zinn gab der Kellner. Rechnung 1447/48, Bl. 7 u. 23'. Das Zinngeschirr war gewiss für hochrangige Gäste bestimmt. Normalverbraucher tranken aus Tonkrügen, von denen drei für einen Pfennig zu haben waren. Das 25fache kosteten die *venedigs oder knoppigt gleser*, die der Landschreiber im Geschäftsjahr 1501/02 kaufte.

³¹ 29. Juni 1447. Dauer des Aufenthalts und Zahl der Begleiter unbekannt.

³² 6. Juli 1447. Zahl der Begleiter unbekannt.

³³ 25. Juli 1477. Dauer des Aufenthalts und Zahl der Begleiter unbekannt.

³⁴ Zahl der Begleiter unbekannt. Der Weinmenge nach war die Zahl der Konsumenten sehr groß. Auf eine Massenveranstaltung weist auch der hohe Brotverbrauch von 70 Malter (= 14000 Stück) und der Umstand hin, dass die Hofschenke zu Assumptio Mariae (15. August) 1200 Dieburger Tonkrüge nach Eltville bringen ließen.

wurden dem Kellner Johannes für seine Kost und die von drei Angestellten gutgeschrieben. Auf einen Stammkostgänger kamen also 360 Maß pro Jahr oder 1 Maß pro Tag. Zahlreiche Buchungen belegen, dass 1 Maß auch die Standardration für Gäste war, die außerdem 6 Schwarzbrote von je 400 Gramm und warme Speisen im Wert von 12 Pfennig erhielten.³⁵ Da die Kostgabe den Bedarf eines Einzelnen weit übertraf – Wein und Brot allein hatten rund 6000 Kilokalorien –,³⁶ ist gewiss, dass sie auch für die Ernährung von Familienangehörigen bestimmt war.³⁷

Dass der Ausschank 1448/49 und 1449/50 stark zurückging, beruhte hauptsächlich darauf, dass der Hofstaat ausblieb. Außerdem waren die Jahre friedlich, so dass nur wenige Reisige in der Burg abstiegen.

Das Kellereipersonal

Nach der Landschreiberrechnung von 1441/42 setzte sich das Kellereigesinde aus 8 Personen zusammen (s. Tab. 4). 1446/47 war ein gewisser Gyppel hinzugekommen, über dessen Tätigkeit nichts bekannt ist. In den Kellnerrechnungen, die keine Gesindelisten enthalten, erscheinen die Angestellten allenfalls beiläufig, so dass sich der Personalstand nicht zuverlässig ermitteln lässt. Sicher ist, dass der Bäcker beim Amtsantritt des neuen Kellners Johannes zu Ostern 1447 entlassen wurde und fortan nur noch bei Bedarf zuzug. Entlohnt wurde er nach der Menge des verbackenen Korns. Ich vermute, dass man auch den Koch fortschickte. In der Kost waren jedenfalls nur vier Leute einschließlich des Kellners. Vermutlich handelte es sich bei den restlichen drei um den Fassbinder, die Magd und den Pfortner Pfaff, der im Herbst 1449 nach langer Krankheit in der Burg starb. Der Turmknecht und der Fischer waren zwar noch im Dienst, aber durch Sonderregelungen aus der Kost.

Trotz der großen Rebfläche und des hohen Weinumsatzes hatte nur ein einziger Festangestellter ein weinspezifisches Berufsbild: Der Fassbinder (*bender*),³⁸ der seine Arbeit jedoch nicht allein bewältigen konnte, sondern zum Binden auf den Herbst und beim Ablassen der Weine bis zu 3 Aushilfsbender

³⁵ Serviert wurde morgens und abends (*morgenimß* und *abendimß*). Hätte man den Gästen die 12 d pro Kosttag, die dem in der Küche selbständig wirtschaftenden Kellner für Lebensmittel und deren Zubereitung gutgeschrieben wurden, in bar ausgezahlt, hätten sie sich 4 Pfund Fleisch oder 40 Eier kaufen können. Brot und Wein waren je 3 bis 4 Pfennig wert. Zusammen entstanden der Herrschaft Geld- und Naturalienkosten von 18 bis 20 d pro Kosttag. Dass die Kost keine beiläufige Vergünstigung, sondern regelrechten Lohn darstellte, zeigt sich beim Vergleich ihres Werts mit den zusätzlich gezahlten Barlöhnen, die je nach Leistung 24, 18, 12 oder 6 Pfennig pro Tag betragen. In der Weinlese wurden sogar nur 4 Pfennig bezahlt. Keinen Geldlohn erhielten natürlich die Klosterfröner und die zeitweise beherbergten Reisigen, die aber ebenfalls volle Kostrationen bezogen.

³⁶ 3000 kcal decken den Tagesbedarf eines Schwerarbeiters.

³⁷ Nach meinen überschlägigen Berechnungen erhielten auch die Beschäftigten zu Oberlahnstein täglich 1 Maß Wein und 5 Pfund Brot.

³⁸ Eine Nebenaufgabe des Benders bestand in der Fütterung der Burgtauben mit Hafer.

Tab. 4: Das Gesinde von Burg Eltville 1441/42

Stelle	Name	Geldlohn p.a.
Kellner	Herr Jost	–,–
Fassbinder	Henne	6 fl
Koch	?	6 fl
Bäcker	?	8 fl
Fischer	Henne	8 fl
Pförtner	wohl Pfaff	6 fl
Turmknacht	Hermann	6 fl
Magd	?	3 fl

1 fl = 170 d.

und 2 Spülknechte hatte.³⁹ Die Benderhelfer erhielten wie in anderen Herrschaften am nördlichen Oberrhein 18 Binger Heller bzw. 12 Pfennig pro Tag plus Kost. Das Binden auf den Herbst, d.h. die Vorbereitung der Weinfässer, -büten und -zuber konnte mit 2 Hilfsbendern über 6 Wochen dauern. Stellte sich während der Lese heraus, dass nicht genügend Fässer präpariert waren, wurden die Bender noch einmal aktiv. Abgelassen wurde immer zweimal. 1448 ließ man im März und Ende Juni ab. Der Aufwand betrug 16 bzw. 27 Tagewerke, wobei der Hausbender nicht mitgerechnet ist. Dass die Burg unmittlerbar am Rhein lag, war nicht zuletzt beim Putzen, Ausbrühen und Spülen der Fässer von Vorteil, denn im Unterschied zu Weinkellereien auf Höhenburgen gab es in geringer Tiefe Grundwasser, das sich in unbeschränkter Menge und mit minimalen Kosten einem Brunnen entnehmen ließ.

Die Weinbergspflege

Da die Kellerei für die Pflege ihres Reblandes weder auf eigene Wingertsknechte noch auf Fröner zurückgreifen konnte – Fron leisteten nur die umliegenden Klöster in Form von Fuhrdiensten –, mussten für sämtliche reguläre Arbeitsgänge *wingartener* gedungen werden. Sie wurden vom Landschreiber bezahlt, dessen Rechnungen leider keine Einzelheiten, sondern nur die Gesamtkosten für die „bis zum Zuber“, d.h. die bis zur Lese erbrachten Leistungen bekanntgeben⁴⁰ (s. Tab. 5). Die Weingärtner mussten zur Bewältigung des Arbeitspensums die Hilfe anderer in Anspruch nehmen. In Tab. 5 habe ich den Pflegekosten geschätzte Ertragswerte gegenübergestellt, wobei zu beden-

³⁹ Der Begriff Spülknecht nach der 1443er Rechnung des Kellners in der Oberlahnsteiner Salkellerei, in der es heißt: *Item gab ich eym spuleknecht, der waßer zog und faße schuret, ...* In Eltville ist lediglich von Knechten die Rede, die beim Heben der Fässer und beim Wasserziehen halfen: *Item hant sie [die bender] gehabte tzwene knechte, die yn halffen, die fasse heben und waßer tziehen ...* Rechnung 1448/49, Bl. 11`.

⁴⁰ Nach den Eltviller Rechnungen von 1490 und 1501 dürften die Kosten nicht nur Löhne, sondern auch Material, wie Pfähle, Gürtweiden, Setzreben und anderes beinhaltet haben. – Die *wingartener* und ihre Helfer erhielten keine Kost.

ken ist, dass mit und nach der Lese weitere Kosten an Geld und/oder Naturalien entstanden.

Tab. 5: Wingertspflegekosten Marcobrunn, Frauenstein, Eltville

	1441/42	1446/47	Wert der Lese
Marcobrunn ⁴¹	104 fl	84 fl	200 fl
Frauenstein	43 fl	48 fl	100 fl
Eltville	25 fl	17 fl	50 fl

Aufwendungen für die Wingertsdüngung wurden gesondert verbucht. Im Geschäftsjahr 1446/47 kaufte der Landschreiber für 5 fl Mist, der in die Frauensteiner Wingerte kam. Die Düngung erfolgte nicht in einem Zug, denn nach den Kellnerrechnungen wurde zu Frauenstein auch 1448 (kurz nach Ostern) und 1449 (Ende November/Anfang Dezember), d. h. in ungewöhnlich kurzen Zeitabständen Mist ausgebracht.⁴² 1449 lässt sich die übliche Praxis beobachten, den Mist in kleine Gruben (*kuthen*) beim Rebstock einzulegen: *Item zcu sant Endres tage hait [man] in die wingarten zcu Frauwenstein myst gekauft und den dune in die wingarten foren. Hant 6 knechte, die den myst luden und kuthen in dem wingarten machten, tzwene tage gehabt vor fleysch 12 βhlr.*⁴³

Die Eltviller Wingerte wurden in den Geschäftsjahren 1447/48 und 1448/49 gedüngt. In einer Buchung, die zwischen den 1. und 15. August 1448 fällt, heißt es: *Item der myst, der in dießeme nesten vergangen jair in der borg gesamet worden ist, der ist verdingt in die wingarten zcu dragen vor 2 gulden.*⁴⁴ Der Mist stammte demnach aus der Burg, in der Rinder, das Pferd des Kellners und gelegentlich Gästepferde standen. Der Mist aus den Taubenhäusern war offenbar zu wertvoll, um in die Wingerte gebracht zu werden, denn im Geschäftsjahr 1447/48 wurde er verkauft: *Item han ich gelost uß dubenmyste von den dufhusern in der borg, der bißher eyns kelners gewest ist, 2 fl 20 βhlr.*⁴⁵ Vormalis hatte man also dem Kellner Jost, der keinen Geldlohn bezog, den in beträchtlichen Mengen anfallenden Taubenmist überlassen.

Über die Düngung der Marcobrunnwingerte berichten weder die Landschreiber- noch die Kellnerrechnungen.

⁴¹ Beim Marcobrunn sind die Pflegekosten für die unterhalb gelegene Aue (Rheininsel) und wahrscheinlich auch die Weinlesekosten enthalten. Auf der Aue wuchsen Weiden, die zum Anbinden der Reben an die Pfähle gebraucht wurden. Nach den Landschreiberrechnungen wurden kleinere Mengen Gürtweiden verkauft.

⁴² In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war zu Eltville ein dreijähriger Düngeturnus üblich. Joh. Ph. Bronner, *Der Weinbau im Rheingau*, Heidelberg 1836, S. 61.

⁴³ Rechnung 1449/50, Bl. 10`.

⁴⁴ Rechnung 1448/49, Bl. 7`.

⁴⁵ Rechnung 1447/48, Bl. 3`.

Die Weinlese

Die Lese lässt sich nur 1449 datieren,⁴⁶ als der Herbst von Montag Michaelis bis Freitag nach St. Severin ging (29. September bis 24. Oktober 1449 = 3 Wochen 4 Tage). Der personelle Aufwand ist nur für den Eltviller Gartenwingert belegt, für den 1447 44, 1448 60 und 1449 72 Lesertagewerke verbucht wurden. Der Tagelohn setzte sich aus 4 d in bar plus Kost zusammen. Für den Abtransport des Leseguts aus dem Wingert wurden 1447 70 d (35 Fuhren à 2 d), 1448 120 d und 1449 150 d aufgewandt. Die steigenden Lese- und Transportkosten passen zu den Leseergebnissen.

Die Lohnkosten der Lese im Marcobrunn erscheinen weder in den Kellner- noch in den Landschreiberrechnungen. Ich nehme an, dass sie in den vom Landschreiber bezahlten Wingertspflegekosten steckten. In den Landschreiberrechnungen wurden lediglich die Geldkosten der Küchenspeise für die in Erbach bekochten Leser verbucht. Küchenspeise war eine buchhalterische Kategorie, die sämtliche Lebensmittel außer Schwarzbrot und Wein umfasste. Der Küchenspeiseaufwand für die Marcobrunner Herbstkost in den Jahren 1442 und 1447 ist in Tab. 6 dargestellt.

Tab. 6: Die Küchenspeise für die Leser im Marcobrunn 1442 und 1447

1442		1447	
1 Zentner Fleisch, fett und mager	für 595 d ⁴⁷	1 Zentner Fleisch, halb fett, halb mager	für 696 d
³ / ₄ Malter Erbsen (Mainzer Maß)	für 170 d	³ / ₄ Malter Erbsen Binger Maß	für 246 d
¹ / ₄ Malter Haferbreimehl	für 54 d	Breimehl	für 90 d
725 Eier	für 202 d	700 Eier	für 204 d
2 Malter Käse	für 202 d	1 Malter Käse	für 120 d
Summe	1223 d	Summe	1356 d

Das Küchenspeisesortiment nimmt sich bescheidener aus als das der kurtrierischen Kellerei Oberwesel im Jahr 1344: Kalbfleisch, Schweinefleisch, Speck, Frischfisch, Heringe, Eier, Käse, Haferbreimehl, Erbsen, Rüben, Knoblauch, Zwiebeln, Öl, Senf, Salz, Gewürze (+ Brot und Wein).⁴⁸ Wahrscheinlich wurde die Küchenspeise für die Marcobrunnleser mit Lebensmitteln aus den Beständen der Kellerei aufgebessert,⁴⁹ die wohl auch den an Fastentagen

⁴⁶ Der authentische Begriff für die Lese lautet *grafft*. Rechnung 1441/42, Bl. 14 und Rechnung 1446/47, Bl. 14.

⁴⁷ Nimmt man den Begriff Zentner genau, hätte der mittlere Preis des Fleisches bei 6 bzw. 7 d/pfd gelegen. Normalerweise zahlte man für Braten- und Kochfleisch 3 d/pfd, für Dörrfleisch 6 d/pfd und für fetten Speck 8 d/pfd.

⁴⁸ Oberweseler Kellereirechnung von 1344/45 bei: Karl Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, Teil III (Quellensammlung), Leipzig 1885, S. 454 ff.

⁴⁹ Die Marcobrunnkost dürfte dem Beköstigungsstandard der Salkellereien Lorch und Rüdeshheim 1490 und 1501 entsprochen haben (s. Anhang 4).

unverzichtbaren Fisch lieferte.⁵⁰ Das ebenso unverzichtbare Brot kam jedenfalls aus der Kellerei, die 1447 8 Malter (1600 Stück), 1448 6 Malter (1200 Stück) und 1449 5 ½ Malter (1100 Stück) in den Marcobrunn schickte.⁵¹ Da der Kellner keine Weinausgaben für die Marcobrunnlese verbuchte, eine Lese ohne Wein aber schier undenkbar ist, nehme ich an, dass der Leserwein in den pauschalen Ausgabebuchungen für Herbstwein aufging.

In die Frauensteiner Lese schickte der Kellner 1447 6 Malter Brot (1200 Stück), 1448 4 Malter (800 Stück) und 1449 5 Malter (1000 Stück). Der Leserwein war rationiert, denn es wurde jedes Jahr 1 Ohm 4 Viertel in die Lese geliefert (= 96 Maß). Die Frauensteiner Leserlöhne übernahm der Landschreiber, dessen Rechnungen nur Lohnsummen geben. 1442 zahlte er rund 12 fl, 1447 etwa 7 fl. Eine Umrechnung der Beträge in Tagewerke zum Eltviller Tagessatz ist schon deswegen riskant, weil sie eventuell Ausgaben für Küchenspeise beinhalten. Transportkosten in Geld fielen weder zu Frauenstein noch im Marcobrunn an, da man hier auf Klosterwagen, d.h. auf Fron zurückgreifen konnte.

⁵⁰ Die Einnahmen und Ausgaben an Fisch wurden in den Rechnungen nicht verbucht. – Regelfastentage waren Freitag und Samstag. Ununterbrochen gefastet wurde von Aschermittwoch bis Ostersonntag (46 Tage). Dazu kamen die Fastentage an den Mittwochen nach Pfingsten, Exaltatio (14. Sept.) und Lucie (13. Dez.) sowie an den Vortagen der wichtigsten Heiligentage. Insgesamt fastete man an etwa 150 Tagen. Fasten bedeutete in erster Linie Verzicht auf Fleisch warmblütiger Tiere.

⁵¹ Das in den 1440er Jahren zu Eltville gebräuchliche Kornmaßsystem ist eine Rarität. Es bestand aus den Maßeinheiten Mainzer Malter, Viernzel (¼ Malter) und Brot, wobei mit „Brot“ die für ein Brot aufgewandte Kornmenge gemeint war, nämlich 1/200 Malter. Der dem System zugrundeliegende Gleichungssatz lautete also: 1 Malter Korn = 4 Viernzel Korn = 200 Brote, wobei die Begriffe Korn und Brot bei Malter und Viernzel austauschbar waren. Normalerweise war die kleinste Mainzer Kornmaßeinheit das Komp (⅙ Malter), das aber für die Darstellung kleiner Brot- bzw. Kornmengen nicht fein genug war. 1490 war man zu dem üblichen System übergegangen, weil die Brotausgaben großzügiger verbucht werden durften. Das Normalsystem definiert die Rechnung von 1501/02: ... *und wirt Mentzer malter in aller inname und usgabe gerecht, 4 fiernzeln vor 1 malter und 4 komp vor eyn fiernzel*. – Nach der „Vergleichung der in dem Departement bis jetzt gebräuchlichen Maaße und Gewichte mit den neuen Republikanischen Maaßen, herausgegeben auf Befehl des Präfecten des Departements vom Donnersberg“, Mainz 1802 (LA Speyer, Signatur HB H 631), hatte der Mainzer Malter 109,4 Liter. Bei einem Litergewicht von 0,69 kg gingen auf einen Malter rund 75 kg Korn. Demnach kam auf ein Eltviller Brot 0,375 kg Korn, woraus sich bei 80%iger Ausmahlung 0,3 kg Mehl = 0,4 kg Brot gewinnen ließen.

Das Kelterhaus von Burg Eltville

Zur Burg gehörte ein mit Schiefer gedecktes Kelterhaus, in dem zwei unterschiedlich große Baumkeltern mit Spindel standen.⁵² Ein Stock höher befand sich ein als *korn done* bezeichneter Kornspeicher, der 1448 von einem *kistener* aus 100 Basler Brettern gezimmert wurde. Bei gleicher Gelegenheit wurden die beiden Tore am Kelterhaus hergerichtet.

Als im Herbst 1447 an einer Kelter der Baum (*kelterbaum*) zerbrach, wurde er nicht ausgetauscht, sondern von einem Zimmermann mit einer *helffe* repariert.⁵³ Richtig behoben wurde der Schaden erst im Spätsommer 1449, als zwei neue Kelterbäume und eine Docke per Schiff von *oben hirabe* kamen. Die Ersatzteile waren dermaßen schwer, dass man zum Ausladen 46 Mann brauchte. Für das Aufladen am Rheinufer und den Transport zur Burg benötigte man 36 Leute mit 8 Pferden, die zwei Tage im Einsatz waren. Am letzten Tag zerbrach *der getzugk, damit man das geholtz off forte, drii male* und musste für 90 d repariert werden.⁵⁴ *Und als man die bäume offlachte und die docke offracht, hait man gehabt 28 man.*⁵⁵ Das Aufrichten der Docke und das Auflegen der Kelterbäume geschah unter Anleitung von vier Zimmermännern und mit Hilfe von 4 Dreißigschuhhölzern (Länge ca. 9 Meter). Um die Keltern herzurichten, brauchten die Zimmermänner 5 Tage, die sie sich mit je 24 d plus Kost vergüten ließen. Mehr konnten nur noch Schiffs- und Kranbauer verlangen.

Auch die Transportkosten vom Schiff zur Burg waren erheblich, denn für die Beköstigung der Helfer wurden 3 fl für Fleisch und Eier aufgewandt, von denen allerdings 2 fl durch den Verkauf des alten, kleinen Kelterbaums und einer gebrauchten Docke wieder hereinkamen. Außer Küchenspeise erhielten die Transporteure 2 Ohm Wein und 400 Brote aus der Kellerei, die auch die Pferde mit 1 1/2 Sack Hafer versorgte (= 2 1/4 Malter). Die Hölzer, den Schiffs-transport und die kräftigen Männer aus Eltville bezahlte vermutlich der Land-schreiber.

Offenbar funktionierten die Keltern, denn im Herbst wurden keine Zimmermänner mehr bemüht. Lediglich zwei Siebe und ein Säckerbeil mussten beschafft werden: *Item tzuwo sygen vor die kelter gekaufft, da der win dorch leuffet vor 5 ßhrl. Item in dem herbest eyne axe gekaufft vor 5 ßhrl.*⁵⁶ Ganz zu-

⁵² Zur Keltertechnik im Mittelalter siehe: Gerhard Troost, Die Keltern – Zur Geschichte der Keltertechnik, Schriften zur Weingeschichte 97, Wiesbaden 1990, S. 22 ff, Abbildungen auf S. 90–94.

⁵³ Die Oberlahnsteiner Salrechnung von 1490/91 hat *holff* statt *helffe*. Es heißt dort: *Item in der wochen nach sant Michaelstag han ich Claiß Heuwern, den zimmerman, eyn groissen baume zu eyner holff uff den groissen kelterbaume im sale lassen legen, der sich in eynem aste uff hatt gethan, daß holtze daruff zu festigen ...* Demnach wurde auf den schadhafte Kelterbaum ein neuer aufgezogen.

⁵⁴ Rechnung 1449/50, Bl. 7 (Geldausgaben).

⁵⁵ Rechnung 1449/50, Bl. 16 (Weinausgaben).

⁵⁶ Rechnung 1449/50, Bl. 9.

frieden war man mit den renovierten Keltern jedoch nicht, denn im Januar und Februar 1450 wurden drei Zimmermänner in den Bodenheimer und Tiefenthaler Wald geschickt, um das Holz zu vier Spindeln, einer Docke und zwei Bieten zu hauen (*spindeln* oder *kelterspillen*, *docke*, *gebiede*). Ein Biet war für die kleine, das andere für die große Kelter bestimmt, an die auch die neue Docke kam. Die Hölzer wurden von Klosterwagen in die Burg geführt.

Das Keltern

Über das Zerkleinern der Trauben geben die Eltviller Rechnungen keinerlei Auskunft. Kaum besser ist die Informationslage hinsichtlich des Kelterns, von dem lediglich der Personalaufwand bekannt ist. 1447 beschäftigte man drei Kelterknechte, von denen zwei mit 12 d/Tag entlohnt wurden. Der dritte erhielt nur die Kost. Von den beiden bezahlten Kelterknechten hatte jeder 30 Tage zu tun. Offenbar wurde auch bei Nacht gekeltert, denn im Herbst kaufte der Kellner zwei Lampen: *Item in dem herbist gekaufft tzo lüchten vor 7 ßhlr.*⁵⁷ 1448 waren 3 Kelterknechte tätig, die zusammen 75 Tagewerke abrechneten. 1449 benötigte man 4 Kelterknechte, von denen jeder 22 Tage tätig war.

Die Eltviller Weinkeller

Die Weine verteilten sich auf zwei Keller, von denen einer als der alte bezeichnet wurde. Als 1448 beim Einlegen der Zinsweine in den alten Keller die *groß schrotleiter* zerbrach, wurde sie durch eine neue ersetzt. Andere Kellerrequisiten, wie Lederschläuche, Blasbälge, Trichter und Zapfkräne, treten nicht in Erscheinung.

Die Lagerkapazität betrug nach der Rechnung von 1449/50 mindestens 122 Fuder.⁵⁸ Zwar enthalten die Rechnungen keine Fassinventuren, doch lassen zahlreiche Buchungen darauf schließen, dass der größte Teil des Weins in Stückfässern lagerte. Die meisten Stücke hatten 7 Ohm, doch wurden auch fudrige Fässer als Stück bezeichnet.⁵⁹ Daneben gab es zumindest vieröhmige, halbfudrige und öhmige Fässer. Dass auch bei diesen die Idealvolumina nicht genau getroffen oder auf Dauer gehalten wurden, liegt in der Natur der Sache. Hinweise auf Fässer von deutlich mehr als 7 Ohm liegen nicht vor. Wo das Leergut lagerte, ist unbekannt.⁶⁰

Der Eltviller Hausbender hatte offenbar nicht genug Zeit, um alle benötigten Fässer selbst herzustellen, denn im Herbst 1448 musste der Kellner 10 neue

⁵⁷ Rechnung 1447/48, Bl. 11^v.

⁵⁸ Bestand am Ende des Geschäftsjahres. Nach der Rechnung von 1501/02 betrug die Lagerkapazität mindestens 142 Fuder.

⁵⁹ In der Rechnung von 1501/02 werden „große“ und „schlechte“ (= kleine) Stücke unterschieden.

⁶⁰ Im Geschäftsjahr 1441/42 kamen 14 leere Fässer von der Kellerei Hoechst per Schiff nach Eltville.



Fässer kaufen, die dann von sog. Emern (Öhmern) geeicht wurden:⁶¹ *Item den emern von 10 fassen zcu ychen von jedem fasse zcu lone gegeben 8 hlr (= 5 1/3 d).*⁶² Die Größe der Fässer ist unbekannt. Ihr Preis betrug durchschnittlich 123 d. Dass der Preis kein genauer Volumenmaßstab ist, zeigen weitere Fasskäufe: 48 d für ein Ohmfass, 84 d für ein vieröhmiges Fass, 108 d für ein Halbfuderfass. Dazu kommt ein durchschnittlicher Preis von 188 d für 17 Fässer unbekanntes Volumens, die 1442 in die Salkellereien geliefert wurden (wohl sämtlich Stücke zu 6 bis 7 Ohm).

Die Schröder

Bei der An- und Auslieferung von Weinen nahm die Kellerei regelmäßig die Dienste von Weinschrödern in Anspruch. Ihre Leistung bestand darin, volle Fässer in oder aus dem Keller zu bringen, wofür sie 24 d pro Fuder- oder Siebenohmstück verlangten. Darin enthalten war das Be- oder Entladen des Fuhrwerks, mit dem der Wein transportiert wurde. Wurden die Fässer auf dem Wasserweg befördert, übernahmen die Schröder auch den Transport zwischen Burg und Eltviller Schwimmkran,⁶³ wodurch sich der Lohn auf 30 d pro Stück erhöhte. Die Schröder erhielten keine Kost. Den personellen Aufwand beim Schroden eines Stückfasses, das ein Gewicht von etwa einer metrischen Tonne hatte, geben die Rechnungen nicht bekannt.⁶⁴

Die Verschiffung der Eltviller Weine

Die Kellereiweine kamen und gingen größtenteils auf dem Wasserweg. Solchermaßen angeliefert wurden die Zinsweine aus Lorch, Rüdesheim, Geisenheim und Oestrich, gelegentlich auch die von Hattenheim. Mit dem Schiff ausgeliefert wurde nach Hoechst, Steinheim und Aschaffenburg, einmal auch nach Frankfurt. Sämtliche Frachten gingen stromaufwärts, so dass immer Zugpferde benötigt wurden. Welche Schiffstypen eingesetzt wurden, geht nicht

⁶¹ Die Rechnung von 1501/02 hat *aemer* statt *emer*. Das Wort kommt von dem damals gebräuchlichen *ame* für Ohm. Wenn der Schultheiß nach dem Herbst die Eltviller Zinsweine erhob, halfen ihm immer zwei Öhmer: *Item nach dem herbest hat der schultheiß mit tzeuyn emern myns herrn gnaden tzinßwine zcu Eltvil offgehoben, und hant alle dry zcusamen gehabt 30 tage; jedem den tag 6 brode, facit 3 firntzall und 30 brode.* Rechnung 1447/48, Bl. 26.

⁶² Rechnung 1448/49, Bl. 9^r.

⁶³ Der Kran befand sich in herrschaftlichem Besitz und warf 12 fl im Jahr ab. Anscheinend war er verpachtet. Die Herrschaft zahlte keine Krangebühren. Weitere kurmainzische Kräne gab es in Heimbach, Lorch und Rüdesheim. Nach der Rechnung von 1501/02 wurde der Eltviller Kran mehrmals über den Rhein geführt, um in Heidesheim Weine für den Hof einzuladen. Der Kran ist in der Eltviller Stadtansicht von 1573 zu erkennen. Siehe: P. Eichholz, wie Fußnote 1, S. 104 (Umzeichnung der Vedute).

⁶⁴ In Oestrich gab es 14 Schröder: *Item von den winen zu Ostrich zcu schroden gibt man 14 schroderm eyn imeß; die hant vertzert 21 ßhrl.* Rechnung 1446/47, Bl. 8^r.

Tab. 7: Weintransportkosten auf Rhein und Main

Lohn (fl)	Stück	von	nach	Schiffmann	Jahr
12	20	(Frei)Weinheim und Eltville	Aschaffenburg	Wigands Henghen	1442
10	22	(Frei)Weinheim und Eltville	Steinheim/Main	Wigands Henghen	1442
2,5	5	Eltville	Frankfurt	?	1442
12	33	Weisenau	Aschaffenburg	Wigands Henghen	1442
10	33	Weisenau	Steinheim/Main	Wigands Henghen	1442
10	20	Bingen	Steinheim/Main	Wigands Henghen	1442
12	24	(Frei)Weinheim und Eltville	Aschaffenburg	Hensel Gauch	1447
8	32	Rüdesheim/ Geisenheim/Oestrich	Eltville	?	1447
rd. ½	2	Ehrenfels	Eltville	?	1447

aus den Rechnungen hervor.⁶⁵ In Tab. 7 habe ich die Schiffstransporte zusammengefasst, von denen Schiffmannslohn, Weinmenge und Wegstrecke bekannt sind.

Die Angaben in Tab. 7 sind mit Ausnahme der letzten Position den Rechnungen des Landschreibers entnommen, der auch die Weintransporte anderer Dienststellen bezahlte. Im einzelnen ist anzumerken: Für die 33 Stück von Weisenau nach Aschaffenburg benötigte man 6 Pferde, von denen zwei für 1 ½ fl gemietet wurden. Woher die anderen kamen, ist unklar. Die 33 Stück stellten nicht die gesamte Fracht dar, denn bei gleicher Gelegenheit ließ man Fastenspeise nach Aschaffenburg bringen (wohl insbesondere Heringe, Stockfisch und Öl in großen Gebinden).

Die Transporte von Frei-Weinheim (bei Ingelheim) und Eltville nach Aschaffenburg oder Steinheim liefen wie folgt ab: Zuerst wurden in Weinheim die Weine von der linken Rheinseite geladen, die wohl hauptsächlich von Algesheim stammten. Dann ging es hinauf nach Eltville und mit der dort zugehenden Fracht weiter zum Bestimmungsort. Nach den Kellnerrechnungen wurde gelegentlich auch für Aschaffenburg bestimmte Ehrenfelser Weinfracht mit Eltviller vereint.

Die von Eltville nach Frankfurt gelieferten 5 Stück waren an den Erzbischof adressiert. Die von Bingen nach Steinheim verfrachteten 20 Stück stammten aus Sobernheim und Neubamberg. Ob die von Rüdesheim, Geisenheim und

⁶⁵ Nach den Rechnungen von 1490/91 und 1501/02 beförderte man die herrschaftlichen Weine mit einem als „Bock“ bezeichneten Schiffstyp. Die Typen Nachen, Sau und Lauer-danne traten bei der Anlieferung von Mist in Erscheinung. – Der Erzbischof hatte mindestens zwei Schiffe: Das „große Schiff“ und ein Küchenschiff. Das große Schiff lag 1490/91 und 1501/02 in der Winterzeit in Eltville, wo es von dem herrschaftlichen Fischer Wilhelm gehütet wurde.

Oestrich angelieferten Zinsweine mit einem oder mehreren Schiffen heraufkamen, ist nicht ersichtlich.

In der vorletzten Spalte stehen die namentlich genannten Schiffsmänner. Nach den Rechnungen von 1448/49 und 1449/50 gab der Kellner einem Eltviller Schiffsmann namens *Colyn* oder *Kollin* den Vorzug. Damit gewährleistet ist, dass die Ware unversehrt ankommt, schickte man häufig einen Bänder und ein Ohmfässchen Wein mit, das nicht nur zum Nachfüllen der Fässer, sondern auch zum Konsum auf dem Schiff bestimmt war.

Die Bischofsweine

Der in den 1440er Jahren amtierende Erzbischof Dietrich von Erbach hatte eine Vorliebe für Oberweseler und Bacharacher Weine, die anscheinend jedes Jahr in beträchtlichen Mengen zugekauft wurden. Die Ware ging teils nach Aschaffenburg, teils nach Eltville, wo sie nach und nach abgerufen wurde. Für den Einkauf waren die Hofschänken zuständig: *Item darnach quam Joest, der schenck, ghen Eltvil, als er myns herrn gnaden eyn stuck wins von Wesell und eyn stuck von Bacherach holte; unde was zcu Eltvil 4 tage und 4 nacht und hait gehabt tztwo firnzeln habern.*⁶⁶ Jost war zur Zeit der Lese unterwegs, denn *darnach* bezieht sich auf Michaelis (29. September 1449). Wahrscheinlich holte er Feuerwein, der sich schon 1344 in Oberwesel nachweisen läßt.⁶⁷ Spätestens 1501 wurde die Spezialität auch von der Kellerei Eltville hergestellt.⁶⁸

Für den Bischof bestimmt waren auch Eltviller Kellereiweine: *Item zcu unßer lieben frauwen conceptionis* (8. Dezember 1449), *als man die Weseler wine offenforte ghen Aschaffenburg, schickte ich myns herrn gnaden tzwene Marckenborner und 1 stuck gartenwins; das sint zcusamen dru stück, die haldent 3 foder 1 ame und 5 firtil.*⁶⁹ Man unterschied also Weine nicht nur nach dem Herkunftsort, sondern auch nach Lagen.⁷⁰ Bei gleicher Gelegenheit lieferte der Kellner zwei Fässer mit süßem Wein aus: *Item zcu unßer lieben frauwen tage conceptionis, als man myns herrn gnaden Weseler wine offenforte, schickte ich myns herrn gnaden drü stück wins und tzeyw feßghin mit sußem wine; davon zcu schroden zcu lone gegeben 15 ßhrl.*⁷¹ Mit dem „süßen Wein“

⁶⁶ Den Hafer bekam das Pferd des Schenken. Rechnung 1449/50, Bl. 24^v.

⁶⁷ Oberweseler Kellereirechnung von 1344/45, Rubrik *Distributum pecunie: Item pro carbonibus pro vinis igniendis 13 ßd.* Die Rechnung bei: K. Lamprecht, wie Fußnote 48, S. 458. – Zum Thema Feuerwein siehe: Heinz R. Eschnauer, Feuerwein am Rhein, Schriften zur Weingeschichte 112, Wiesbaden 1995.

⁶⁸ Rechnung 1501/02, Geldausgabenteil *Vorzierung: Item 12 alb hait Philips uff und abe von Eltvill gein Aschaffenburgk verzert, alß ich mynem gnedigen herrn gefuert wyne und druben schickt.*

⁶⁹ Rechnung 1449/50, Bl. 17^v.

⁷⁰ Nach Josef Staab, wie Fußnote 17, S. 8, hob man den Marcobrunner Wein schon 1390 hervor: *vini crementi in Marckinborn.*

⁷¹ Rechnung 1449/50, Bl. 11.

war der „gesottene Wein“ gemeint,⁷² für den zwei der vier im Herbst gekauften Fässer bestimmt waren: *Item in dem herbst 4 faße gekaufft vor myns herrn gnaden, tzwey zcu gesoden winen, alant und rosamaryn, und tzwey kleynen zcu agrest vor 24 ßhlr.*⁷³ Die Zutaten für die Würzweine hatte der Kellner erst kurz vor Auslieferung beschafft, denn die entsprechende Ausgabebuchung fällt zwischen den 30. November und den 8. Dezember 1449: *Item han ich gekaufft in myns herrn gnaden gesoden win 4 lot rosamarynblumen, je daz lot vor 4 ßhlr, und auch alantwurtzeln vor 4 ßhlr, facit 20 ßhlr.*⁷⁴ Die gesottene Weine müssen also bei ihrem Versand am 8. Dezember ganz frisch gewesen sein. Das Alantweinrezept, das sich in der um 1490 in Nürnberg bei Peter Wagner gedruckten *Kuchenmaistrey* findet,⁷⁵ kann zwar nicht ganz zutreffen, doch gibt es einige Anhaltspunkte, wie die Eltviller Würzweine hergestellt wurden: *Item wiltu olant wein machen, nym olant wurtz woll gewaschen; schneid daz zu stücklein und nym frischen most auß der kelter; geuß den in ein kessel, thu die wurtz darein, las es sieden, und wenn die oberrind sich abloset von dem kern, so ist es genug gesotten. Geuß dan den gesotten wein in daz faß in den most, in dem du den olantwein haben wilt, vor wol gesigen durch ein tuch, und laß in wol untereinander yeren, so hastu gutten olantzwein. Also magstu auch von andern kreutern wein temperiren und machen, alß von salvey oder von welcherley kraut du wilt.*⁷⁶ Ich vermute, dass man in Eltville einen Weinsud aus Alantwurzeln und Honig oder Zucker zubereitete und ihn nicht in gärenden Most, sondern neuen Wein gab.⁷⁷ Beim Rosmarinwein verfuhr man wohl auf gleiche Weise.

Von den vier Fässern, die der Kellner im Herbst 1449 für seinen Herrn kaufte, waren zwei kleine für Agrest. Es handelte sich um eine Tunke, die aus unreifen Trauben gewonnen und vorzugsweise zu Fleisch gereicht wurde. Nach der „Küchenmeisterei“ konnte man die Sauce, die *gar ein liepliche seur hat*, mit frischen Kräutern, wie Minze oder Brunnenkresse verfeinern.⁷⁸

Nicht genauer erklären kann ich, was es mit dem *firsafße* genannten Getränk auf sich hatte, das der Kellner ebenfalls am 8. Dezember 1449 nach Aschaffenburg schickte: *Item desselben mals schickte ich myns herrn gnaden*

⁷² Der 8. Dezember ist zu spät, als dass es sich bei dem süßen Wein um Feuerwein handeln konnte.

⁷³ Rechnung 1449/50, Bl. 9. – Der mittlere Fasspreis betrug 36 d. Die Würzweinfässer dürften 1 bis 2 Ohm, die Agrestfässchen deutlich weniger als 1 Ohm gehalten haben.

⁷⁴ Rechnung 1449/50, Bl. 10'.

⁷⁵ Küchenmeisterei, Faksimiledruck der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrhunderts, Reihe B, Nr. III, Leipzig 1939, mit einer Einleitung von Hans Wegener.

⁷⁶ Küchenmeisterei, Abt. 5 § 15.

⁷⁷ Alant ist eine Staude, die bis zu zwei Meter hoch wird. Verwertet werden die Wurzeln, die einen aromatisch-bitteren Geschmack haben. Im Mittelalter war Alantwein sehr beliebt. Heute kommt das Gewürz hauptsächlich in Liköre. Siehe: Roland Gööck, *Das Buch der Gewürze*, München 1977, S. 93.

⁷⁸ Küchenmeisterei, Abt. 4 § 2.

eyne flesche mit firsafse, als sine gnade leyder kranck was, als der kuchenmeister mir darumb geschriben hatt. Gab ich Herman, dem boden, zcu vertzeren 8 *β*l^r.⁷⁹ Die Flasche, deren Inhalt offenbar medizinische Wirkung hatte, wurde demnach von einem Boten überbracht. Der Bischof war lange krank, denn an Heiligabend 1449 verbuchte der Kellner: *Item off cristabent, als myns herrn gnade fast kranck waß, schickte ich sinen gnaden mit Fritzghin, dem portener, eynen korpp mit krebisen ghen Aschaffenburg, dem zcu lone gegeben 13 βl^r.*⁸⁰ Der Bischof überlebte.

Die Einnahmen aus der Weinschanksteuer (Ungeld) im Rheingau

Zum zweiten Teil meiner Betrachtung leitet Tab. 8 über, die Auskunft über die Entwicklung der Ungeldeinnahmen in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts gibt.

Mit Ausnahme von Rüdesheim, wo jedes Fuder mit 36 d belastet wurde,⁸¹ ist weder die Bemessungsgrundlage noch der Steuersatz bekannt. In Fällen, in denen der Erlös von einem Beobachtungszeitpunkt zum anderen gleich blieb, ist anzunehmen, dass das Ungeldrecht gegen Festbetrag verpachtet war. Einen entsprechenden Beleg bringen die Rechnungen nur für Eltville bei, wo man das Ungeld spätestens 1490 gegen eine jährliche Zahlung von 37 ½ fl an den Rat der Stadt abgetreten hatte. Das Ungeld zu Winkel erscheint nur in der Rechnung von 1501/02, wonach es die Greiffenclauen zu Lehen hatten. 1490 und 1501 waren die Ungelder von Kiedrich und Walluf verpfändet,⁸² und Algesheim gehörte nicht mehr zum Amt. Dass der Pfennigwert des Rechenguldens um die Jahrhundertwende etwa 10 % höher lag als in den 1440er Jahren, beeinträchtigt die Betrachtung des Zahlenmaterials nur mäßig.

Der zu beobachtende Rückgang des Ungeldaufkommens, der gleichbedeutend ist mit Umsatzeinbußen in der Weingastronomie, war ein Effekt der Wohlstandsverluste, die letztlich zu den Aufständen des Jahres 1525 führ-

⁷⁹ Rechnung 1449/50, Bl. 11.

⁸⁰ Rechnung 1449/50, Bl. 11. *fast* = sehr; *krebisen* = Krebse.

⁸¹ Nach der Rechnung von 1490/91. In diesem Geschäftsjahr brachte das Rüdeshheimer Ungeld 9 fl 3 alb = 1752 d. Daraus errechnet sich ein Weinumsatz von 48 Fuder 4 Ohm. Geht man einmal von einem Ausschankpreis von 2500 d/Fuder aus, betrug die Belastung rund 1,5 %. Wesentlich höher lagen die Ungeldsätze im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken-Simmern, wo 1443 in einer Reihe von Orten der 12. Pfennig (gut 8 %) gefordert wurde. LA Speyer, Best. F 1 Nr. 119 a, Bl. 82 und 82. An gleicher Stelle heißt es, dass das Ungeld nicht zulasten des Wirts, sondern der Konsumenten geht: ... *dwile der gemeyne manne das ungelt gipt und der wirt nit.*

⁸² Die Einnahme zu Walluf betrug etwa 15 fl: *Das ungelt [zu Walloff] ist Philipsen von Graenrode versetzt, thut umb 15 gulden* (Rechnung 1490/91). Das Kiedricher Ungeld, das ebenfalls auf 15 fl taxiert wurde, hatte 1490 *Philipsen von Hoestein*, 1501 *Johann von Hoestein*.

Tab. 8: Die Ungeldeinnahmen im Rheingau (in Gulden p.a.)

Ort	1441/42	1446/47	1490/91	1501/02
Lorch	40	40	23	11,5
Rüdesheim	22	18	9,1	11
Geisenheim	10	4	1,7	6,6
Oestrich	25	25	17	18,4
Winkel	wohl verliehen	wohl verliehen	wohl verliehen	verliehen
Hattenheim	20	20	20	15,5
Erbach	15	13	10,7	9
Hallgarten	11	11	4	3
Kiedrich	15	15	verpfändet	verpfändet
Eltville	50	50	37,5	37,5
Rauenthal	9	8	4	5
Neudorf	6	6	3,5	5
Walluf	20	22	verpfändet	verpfändet
Algesheim	56	52	außer Amt	außer Amt

1441: 1 fl = 170 d, 1446: 1 fl = 174 d, 1490 und 1501: 1 fl = 192 d.

ten.⁸³ Nach den überlieferten Quellen zum Bauernkrieg im Rheingau wäre anzunehmen,⁸⁴ dass die materielle Not von der fiskalischen Überlastung mit Beden, Zehnten, Fix- und Teilbauzinsen herrührte. Zwar wurde die Bede, d. h. die von den Haushalten aufgebrachte Geldsteuer nach den Eltviller Rechnungen zwischen den 1440er und 1490er Jahren um durchschnittlich 77 % angehoben, doch war sie noch immer eine beinahe bagatellhafte Abgabe.⁸⁵ Wesentlich schwerer wogen die Zehnte und Zinse, die allerdings noch weniger als

⁸³ Nach Paul Richter, *Der Rheingau*, Wiesbaden 1913, S. 198, befanden sich die Rheingauer Gemeinden schon „gegen Ende des 15. Jahrhunderts in einer wirklichen Notlage“. – Besonders hart traf es Lorch, wo sich das Elend nicht nur im Wein-, sondern auch im Fleischkonsum niederschlug, wie die Entwicklung des Zinsaufkommens von den Fleischscharren zeigt: 1441/42 und 1446/47 = 1296 d, 1490/91 = 948 d, 1501/02 = 688 d.

⁸⁴ Wolf-Heino Struck, *Der Bauernkrieg am Mittelrhein und in Hessen*, Wiesbaden 1975, S. 105–279.

⁸⁵ Nach den Eltviller Rechnungen betrug die Summe der (rechtsrheinischen) Bedeeinnahmen in den 1440er Jahren 36468 d (p.a.), am Ende des 15. Jahrhunderts 64584 d (p.a.). 1525 wurden in den bedepflichtigen Orten Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Oestrich, Winkel, Hallgarten, Hattenheim, Erbach, Kiedrich und Eltville 2112 Haushalte gezählt. Geht man einmal davon aus, dass es zur Jahrhundertwende nur 2000 Haushalte waren, lasteten auf dem mittleren Haushalt bescheidene 32 d. In anderen Herrschaften zahlte man ein Vielfaches. – Die Zahl der Haushalte im Jahr 1525 bei: Struck, wie Fußnote 84, S. 188 (nach Johann Peter Schunck, *Beiträge zur Mainzer Geschichte*, Bd. I, Frankfurt/Leipzig 1788).

eigentliche Ursache der Misere in Frage kommen, weil sie nicht erhöht⁸⁶ und erst dann drückend wurden, wenn wirtschaftliche Dynamismen für eine nachhaltige Schmälerung der im Rheingau für die allgemeine Prosperität maßgeblichen Gewinne aus dem Weinbau sorgten. Leider liegen mir nicht genügend Daten vor, um die Weinkonjunktur zwischen 1450 und 1500 mit statistischen Mitteln aufklären zu können. Voraussetzung wären einigermaßen dichte Mengenergebnis- und Preisreihen. Was die Kostenseite angeht, so blieben die Geldlohnkosten praktisch unverändert.⁸⁷ Geht man aber von einem unveränderten Beköstigungsstandard aus, stiegen die Lohnnebenkosten durch die sich seit 1480 häufenden Getreideteuerungen.⁸⁸ Daß diese auch die Lebenshaltungskosten nach oben zogen, versteht sich von selbst.

2. Die Eltviller Weine nach den Rechnungen des Landschreibers und Kellners von 1490/91 und 1501/02

Die Rechnungen von 1490/91 und 1501/02 gingen von Reminiscere bis Reminiscere⁸⁹ und belegen die zu Eltville entstandenen Einnahmen und Ausgaben an Geld, Korn, Hafer und Wein. Eine wertvolle Zutat ist das anhängende Küchenregister, mit dem der Landschreiber und Kellner von Woche zu Woche über Art, Zahl und Tätigkeit seiner Kostgäste, über den Verbrauch an Brotkorn, Wein und Hafer sowie über seine Einkäufe an Küchenspeise berichtete. Die jeweiligen Summen übertrug er in die Rechnung. Durch die Küchenregister lassen sich verhältnismäßig viele Vorgänge genau datieren (s. Anhang 3).

Das Gesinde von Burg Eltville 1490/91 und 1501/02

Die personelle Ausstattung der Burg im Geschäftsjahr 1490/91 (Tab. 9) ähnelt der von 1441/42. Burgvorstand war der Landschreiber und Kellner Johann Schaden, der sich selbst als Landschreiber bezeichnete. Die beiden Turm-

⁸⁶ Nach den Eltviller Rechnungen wurde in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts weder die Geld- noch die Weinzinsschraube angezogen. Nach der Rechnung von 1490/91, Rubrik *Abganck an zinsen*, wurden in Lorch sogar Nachlässe gewährt: *Item 4 fl 15 alb 5 hlr geen mir ab an den zinsen zu Lorich, des sie vorzeiten gelicht (verringert) und einsteil wust ligen plieben sin*. Demnach beruhte der Zinsabgang, der bis 1501 auf 5 fl 14 alb 11 hlr stieg, auch auf der Auflassung von Wingerten. Mit den Weinzinsen ging es anscheinend auch abwärts (vergl. Tab. 2 und 10).

⁸⁷ Lediglich die Fassbinder konnten erhöhte Lohnforderungen durchsetzen (bis 1491 12 d, spätestens 1501 16 d/Tag, jeweils plus Kost).

⁸⁸ Den Eltviller Rechnungen sind zwar nur wenige Getreidepreise zu entnehmen, doch passen sie in das allgemeine Bild, wonach in der Mitte des 15. Jahrhunderts die niedrigsten, am Ende die höchsten Preise bezahlt wurden. Die Entwicklung war nicht inflations-, sondern erntebedingt.

⁸⁹ 7. März 1490 bis 27. Februar 1491 bzw. 7. März 1501 bis 20. Februar 1502. Die Rechnungen sind unpaginiert.

Tab. 9: Das Gesinde von Burg Eltville 1490/91

Stelle	Geldlohn p.a.	Naturallohn
Landschreiberkellner	20 fl	Kost
Fassbinder	6 fl	Kost
Pförtner	6 fl	Kost
Karrenknecht	6 fl	Kost
Kochmagd	5 fl	Kost
Viehmagd	3,5 fl	Kost
Jost Sauter	2 fl (½ Jahr)	Kost
2 Turmknechte	je 5 fl	ohne Kost
Fischer (Wilhelm)	Anteil am Fischfang	4 Malter Korn

1 fl = 288 hlr = 192 d.

knechte und der Fischer gehörten nicht zum Gesinde i.e.S., denn sie wurden nur dann beköstigt, wenn sie Aufträge erledigten, die außerhalb ihres eigentlichen Tätigkeitsgebiets lagen, z.B. den Arbeitern im Marcobrunn Essen und Trinken tragen. Vor allem die beiden Turmknechte, die wohl nur je eine halbe Nacht wachten, waren tagsüber häufig für die Burg tätig. Von Jost Sauter ist lediglich bekannt, dass ihn der Erzbischof geschickt hatte. 1501 waren noch im Dienst: Der Landschreiber Schaden, ein Fassbinder, ein Karrenknecht, zwei Mägde, zwei Turmknechte und der Fischer Wilhelm. Die Pförtnerstelle war nicht mehr besetzt.

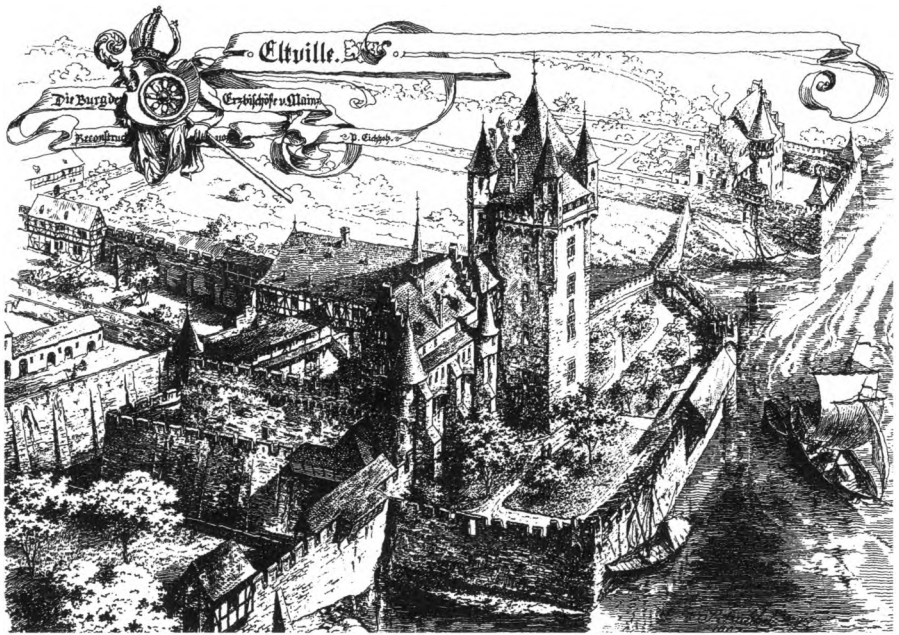
Die Weineinnahmen der Kellerei Eltville 1490 und 1501

Die Weineinnahmenkonten für die Jahre 1490 und 1501 gebe ich im Anhang 1 in vollem Wortlaut wieder. Weniger gesprächig, aber übersichtlicher ist Tab. 10.

Während man das Rebland zu Frauenstein irgendwann zwischen 1450 und 1490 gegen Drittelbauzins verliehen hatte, wurde der Marcobrunn weiterhin von der Kellerei bewirtschaftet. Die Rebfläche bestand aus drei Parzellen: Den *untersten 5 morgen*, den *andern 5 morgen* und den *obersten 10 morgen* (1501/02).⁹⁰ 1490/91 fruchteten von den obersten 10 Morgen nur 9¼ Morgen, da in diesem Jahr ein Stück gerodet und neu angelegt wurde. Noch immer standen im Marcobrunn neben weißen einige rote Reben, wobei es sich um Klebrot handelte. Rot- und Weißwein wurden nicht mehr gesondert verbucht. Das Leseergebnis betrug 1490 knapp 11 Fuder, 1501 17 Fuder.

Eigenanbau fand auch in einem Eltviller Wingert namens Stein statt, der 1490 7,3 und 1501 5,5 Fuder einbrachte. In den Mengen ist ebenfalls etwas Klebrot enthalten. Wahrscheinlich handelte es sich beim Stein um den gleichen

⁹⁰ Nach Joh. Ph. Bronner, wie Fußnote 42, S. 108, hatte „der Distrikt des eigentlichen Marcobrunnen“ im frühen 19. Jahrhundert 23 Morgen.



Burg Eltville nach der Rekonstruktionszeichnung von P. Eichholz.

Wingert,⁹¹ aus dem in den 1440er Jahren der Gartenwein kam, denn er hatte ebenfalls 5 Morgen. Die Fläche verteilte sich auf 3 Morgen hinter dem Kreuz (*hinderm crutze*) und 2 Morgen über den Weihern (*ober den wyhern*).

Eine Besonderheit stellte der Weinbau im Rheinzwinger dar, denn die Reben wurden nicht wie im Rheingau üblich an Pfählen, sondern im Kammertbau gezogen.⁹² In der Rekonstruktionszeichnung von P. Eichholz erscheint der Rheinzwinger als Parkanlage im Stil des 19. Jahrhunderts.⁹³ Die Rebfläche im Zwinger schätze ich nach dem 1490 getriebenen Grabeaufwand auf 600 m². Die Erträge wurden nicht verbucht. Ich nehme an, dass die Trauben besonders süß waren und sich besser als anderes Lesegut zur Herstellung von Feuerwein und zum Verzehr als Tafelobst eigneten.

Die Liste der Abgabenweine war zwar etwas länger als in den 1440er Jahren, doch gehe ich davon aus, dass der winzige Erbacher Zehntanteil kein Neuzugang war, sondern vormals mit den Erbacher Zinsweinen verbucht

⁹¹ Möglicherweise ist der Stein mit der Eltviller Lage Grauer Stein identisch. Der Graue Stein bei: Bronner, wie Fußnote 42, S. 37.

⁹² In der Rechnung von 1490/91 heißt es unter dem Titel *Ußgiffit arbeitenleute: Item 6 alß geben Cleingin vor 4 taglone, bat die camerlatten inn rynezwinger gesnyeden und bereit*. Zum Kammertbau siehe: Martin Scharff, Der Kammertbau – Zur Rekonstruktion einer historischen Reberziehungsweise in der Pfalz, Speyer 1995.

⁹³ P. Eichholz, wie Fußnote 1.

Tab. 10: Die Weineinnahmen der Kellerei Eltville 1490 und 1501

	1490	1501
Bestandsvortrag	25,99	137,69
Eigenanbau		
Marcobrunn (weiß und rot)	10,97	17,00
Stein (weiß und rot)	7,30	5,50
Summe Eigenanbau	18,27	22,50
Abgabenweine		
Lorch (Sal), Zinse + Drittelbauzinse	16,33	14,29
Rüdesheim (Sal), Zinse + Drittelbauzinse ⁹⁴	16,31	15,37
Eltville, Zinse	7,16	7,00
Frauenstein, Drittelbauzinse	2,16	4,17
Geisenheim, Zinse	4,16	3,86
Winkel, Zinse	2,25	2,50
Oestrich, Zinse	3,92	4,21
Hattenheim, Zinse	2,34	2,33
Erbach, Drittelbauzinse „Hinter den Zäunen“	1,40	1,83
Erbach, Zinse	7,30	6,25
Erbach, Zehnt „Auf dem Wacholder“	0,08	0,08
Hallgarten, Zehnt „Am Hyndelberge“	0,25	0,50
Raenthal, Zehnt	0,08	2,71
Summe Abgabenweine	63,74	65,1
Diverse Einnahmen		
Abt v. Johannisberg, Zusteuer	0,66	
Gesamteinnahme	82,67	87,6
Summa summarum lt. Quelle (inkl. Bestandsvotr.)	108,72	225,30

Mengenangaben in Fudern.

wurde. Auch die Zinse aus Winkel beruhten wahrscheinlich nicht auf Zuerwerb, sondern auf buchhalterischer Ausgliederung aus den Oestricher Zinsen. Der Tiefenthaler Wein fehlt. Neu sind der Zehnt aus der Hallgartener Lage „Am Hyndelberge“ und natürlich die Drittelzinse aus den einst selbst bewirtschafteten Frauensteiner Wingerten.

Nur 1490/91 entstand eine Sondereinnahme von 4 Ohm, die der Abt von St. Johannisberg als Zusteuer zu einem Vorhaben am Niederrhein gab.⁹⁵

Die Weinausgaben der Kellerei Eltville 1490/91 und 1501/02

Bei den Weinausgaben stieg der Anteil der Löhne zwischen 1450 und 1490 erheblich, da man einige Weinlehen an die Kellerei verwiesen hatte. Ansonsten

⁹⁴ Wegen der Vormostverkäufe (s. Fußnote 12) sind die Einnahmen zu Rüdesheim 1490 um 2,5 und 1501 um 1,708 Fuder zu erhöhen.

⁹⁵ Wahrscheinlich ging es um die Sperrung des Rheins für kölnische Waren.

Tab. 11: Die Weinausgaben der Kellerei Eltville 1490/91 und 1501/02

Jahr	1490/91	1501/02
Auslieferungen	52,7 = 68 %	55,8 = 67 %
Löhne	14,5 = 19 %	12,3 = 15 %
Füllwein- u. Ablassverlust	4,8 = 6 %	6,6 = 8 %
Hausverbrauch	5,6 = 7 %	8,6 = 10 %
Summe	77,6 = 100 %	83,3 = 100 %
Bestände Anfang > Ende	26 > 31	138 > 142

Angaben in Fudern.

traten keine größeren Veränderungen ein. Wie die Eltviller Weine im einzelnen verwendet wurden, ist den Transkriptionen der Weinausgabenkonten von 1490/91 und 1501/02 im Anhang 1 zu entnehmen.

Die Weinbergspflege

Über die Pflege der Kellereiwingerte berichten die jüngeren Eltviller Rechnungen vergleichsweise ausführlich. Am größten ist die Auskunftsfreudigkeit beim Stein 1501/02, da in diesem Fall nicht nur sämtliche Weinbergsarbeiten und ihre Reihenfolge, sondern auch der jeweilige Aufwand und Termine belegt sind. Pflegeprogramm und Arbeitsleistung in Tagewerken sind zunächst dem Geldausgabentitel für Arbeiten im Stein zu entnehmen (*Steyn arbeit*). Dass die Reihenfolge der Buchungen dem Ablauf des Programms entspricht, ergibt sich aus dem Küchenregister, das, sofern neben dem Geldlohn Kost gereicht wurde, die Zahl der jeweils beschäftigten Arbeiter oder Arbeiterinnen, ihre Tätigkeit und das Datum bekanntgibt. Da sämtliche Arbeitskräfte im Stein beköstigt wurden, lassen sich fast alle Vorgänge genau datieren. Störend ist lediglich, dass der Rebschnitt und das Auflösen des Rebholzes für die Saison 1501 zu Beginn des Geschäftsjahres bereits beendet waren und nur die entsprechenden Lohnzahlungen verbucht wurden. Umgekehrt verhält es sich beim Rebschnitt für 1502, der zwar noch im Küchenregister, aber nicht mehr in der Geldrechnung erscheint. Ausgesprochen ungünstig ist die Quellenlage 1490/91, als die an zwei Weingärtner vergebenen Arbeiten im Stein pauschal abgerechnet wurden. Da in diesem Fall mit dem Geldlohn auch die Kost entgolten war, hinterließen die Arbeiten keine Spuren im Küchenregister, so dass auch auf diesem Weg keine Einzelheiten zu erfahren sind. Gesondert ausgewiesen wurden lediglich das Eintragen von Mist und die Weinlese (in Lohnliste und Küchenregister).

Beim Marcobrunn wurde zwar sowohl 1490/91 wie auch 1501/02 der Lohnaufwand für die verschiedenen Arbeiten einzeln verbucht, doch gab es nur zum Graben, Weinlesen und Misteinragen Kost, so dass nur in diesen Fällen Einträge im Küchenregister erfolgten und eine Datierung der Tätigkeit möglich ist.

Da Nachrichten über die Realität der spätmittelalterlichen Wingertspflege in der weingeschichtlichen Literatur Seltenheitswert haben, gebe ich im Anhang 2 vollständige Transkriptionen der Geldausgabentitel für die Arbeiten in

Tab. 12: Die regulären Arbeiten im Stein 1501/02

Tätigkeit	Tagwerke	Lohn in Pfennigen	Termine alten Stils ⁹⁷
Weidenbänder lösen	18,5	111 + Kost	wohl Ende Februar 1501
schneiden	30	360 + Kost	wohl Ende Februar 1501
Rebholz auflesen	in Pos. 1	in Position 1	wohl Ende Februar 1501
sticken	21	248 + Kost	bis 8. März
gürten	18	108 + Kost	8. – 11. März
graben	50	600 + Kost	27. April – 5. Mai
biegen	8	48 + Kost	11. – 14. Mai
brechen	46	278 + Kost	3. – 11. Juni
heften	28	168 + Kost	6. – 9. Juli
rühren	61	732 + Kost	26. – 28. August
lauben	26,5	160 + Kost	15. – 17. September
lesen	32	192 + Kost	6. Oktober (rot); 11. – 13. Oktober (weiß)
Legel tragen	4	48 + Kost	6. Oktober (rot); 11. – 13. Oktober (weiß)
Summe	343	3053 + Kost	
schneiden	32	? + Kost	15. – 17. Februar 1502
Rebholz auflesen	12	? + Kost	16. – 18. Februar 1502

Rebfläche 5 Morgen = 1,75 ha.

Marcobrunn und Stein nach den Rechnungen von 1490/91 und 1501/02. Im Anhang 3 finden sich nach den Küchenregistern zusammengestellte Kalender, die vor allem über die Terminierung der Arbeiten informieren sollen. Die zu beobachtenden Unstimmigkeiten zwischen Kost- und Lohnbuchungen können vielerlei Ursachen haben und müssen nicht in allen Fällen auf Nachlässigkeit bei der Erfassung der Kostgänger beruhen. Zuverlässiger sind die Lohnbuchungen, da es um bares Geld ging.

Den Rechnungen zufolge bestand das Regelprogramm aus 11 Arbeiten: 1. alte Weidenbänder auflösen (*bande ufflösen*), 2. Reben schneiden (*snyden* oder *schnieden*), 3. Rebholz auflesen (*reben lesen*), 4. Pfähle herrichten (*sticken*),⁹⁶ 5. Reben zu Bögen formen und anbinden (*gürten*), 6. erste Bodenbearbeitung (*graben*), 7. erstes Aufbinden der Triebe (*biegen*), 8. ausbrechen (*brechen*), 9. zweites Aufbinden (*heften*), 10. zweite Bodenbearbeitung (*rühren*), 11. Laub lichten (*lauben*).

⁹⁶ Die Pfähle bestanden aus Eiche: *Ußgiffit fur pfelle: Item 2 fl 4 alb geben fur 48 gebunt eichen pfelle, hab ich umb Contz Heyn von Aschaffenburg kaufft, sin inn Steine komen* (Rechnung 1490/91).

⁹⁷ Der damals gebräuchliche Julianische Kalender ist gegenüber unserem um insgesamt 13 Tage im Rückstand. Bei der Umstellung auf den Gregorianischen Kalender im Jahr 1582 wurden 10 Tage zugerechnet. Mittlerweile sind aber durch die Kalenderranpassungen in den Jahren 1700, 1800 und 1900 weitere 3 Tage hinzugekommen. Damit hat man sich z. B. unter dem Sonnenstand an einem 1. Juni des 15. Jahrhunderts den an einem 14. Juni unserer Zeit vorzustellen.

Das Auflösen der Weidenbänder, das Einsammeln des beim Rebschnitt anfallenden Holzes, das Gürten, Biegen, Heften und Lauben waren Frauenarbeiten, die mit 6 d/Tag plus Kost oder mit 8 d/Tag ohne Kost entlohnt wurden. Mit dem Aufschlag waren nur die Kosten des persönlichen Lebensmittelbedarfs gedeckt. Für Männerarbeiten zahlte man wie in anderen Herrschaften am nördlichen Oberrhein 12 d/Tag plus Kost oder 20 d/Tag ohne Kost. In der Lese gab es zwischen 4 und 6 d/Tag und regelmäßig Kost.

Wie man im Steinwingert 1501/02 verfuhr, kann Tab. 12 entnommen werden. Die Weinlese habe ich ebenfalls berücksichtigt, damit die zeitlichen Abstände bis zur Traubenreife zu erkennen sind.

Bemerkenswert scheint mir, dass das Rühren den gleichen Stellenwert hatte wie das Graben, und dass das Ausbrechen Anfang Juni mehr Aufwand erforderte als das Biegen und Heften im Mai bzw. Juli. Dass das Regelprogramm umfangreicher war als das der pfalz-zweibrückischen Kellerei Landsburg (Nordpfalz) veranschaulicht Tab. 13, in der ich das Aufschnneiden der Weidenbänder vor dem Rebschnitt weggelassen habe. Der Unterschied betrifft zwei Arbeiten am Stock (Brechen und Lauben) und die Bodenpflege (Rühren).⁹⁸

Tab. 13: Wingertspflege zu Eltville und Landsburg

Eltville, Ende 15. Jahrh.	Landsburg, Ende 15. Jahrh.
schneiden	schneiden
Rebholz auflesen	Rebholz auflesen
sticken	sticken
gürten	gürten
graben	graben
biegen	biegen
brechen	—
heften	heften
rühren	—
lauben	—

Sonstige Wingertsarbeiten

Wie den Transkriptionen im Anhang 2 zu entnehmen ist, ließ die Kellerei gelegentlich ein obsoletes Wingertsstück roden und neu anlegen. Wo einzelne Rebstöcke eingegangen waren, sprach man von „Lücken“, die „gestopft“ wurden. Großen Wert legte man anscheinend auf eine gute Düngung der Wingerte. Bei den in diesem Zusammenhang erwähnten „Stufen“ handelte es sich um die kleinen Gruben, in die der Mist eingelegt wurde. In den 1440er Jahren ist statt dessen von *kuthen machen* die Rede (s.o.).

⁹⁸ Zum Landsburger Weinbau siehe: Frank Wagner, Der Weinhaushalt der Landsburg im 15. Jahrhundert, Schriften zur Weingeschichte 135, Wiesbaden 2000, S. 26. – Die Burg liegt über Obermoschel, das zur Weinbauregion Nahe zählt.

Die Flächenerträge

In Tab. 14 finden sich die Flächenertragszahlen der Eltviller Kellereiwingerte. Die Sternchen bedeuten „mindestens“, da ich die in Sammelbuchungen aufgeführten Mengen nicht berücksichtigt habe. Mit „Garten“ ist der Eltviller Wingert gemeint, in dem in den 1440er Jahren der Gartenwein erzeugt wurde. Er hatte 5,125 Morgen und dürfte mit dem Eltviller Stein identisch sein, der nach der Rechnung von 1490 5 Morgen groß war. Die drei Marcobrunnparzellen kamen 1490 auf 19,25 Morgen (+ ertragloses Stück), 1501 auf 20 Morgen. Die Marcobrunner Ertragszahlen der 1440er Jahre basieren auf 20 Morgen.

Tab. 14: Die Flächenerträge der Eltviller Kellereiwingerte

	Garten	Garten	Garten	Stein	Stein	Marco	Marco	Marco	Marco	Marco
	1447	1448	1449	1490	1501	1447	1448	1449	1490	1501
Fuder/Morg.	0,59	0,81 *	0,85 *	1,46	1,1	1,5	0,6 *	0,8 *	0,57	0,85
Liter/Hekt.	1400	1900 *	2000 *	3500	2600	3600	1400 *	1900 *	1300	2000

1 Fuder = 813 Liter; 1 Morgen = 160 Ruten à 21,2 m² = 0,34 ha.

Die Erträge bewegten sich zwischen gut ½ und 1 ½ Fuder/Morgen bzw. 1300 und 3600 Liter/Hektar. Der Durchschnitt betrug 0,9 Fuder/Morgen bzw. 2150 Liter/Hektar und lag damit im Rahmen des damals Üblichen.⁹⁹ Die Zahlen können auf Unglauben stoßen, weil das Ertragsniveau im Rheingau im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bei nur 1800 l/ha lag und das populäre Denkmodell einer zwischen Mittelalter und Gegenwart stetig steigenden Fortschrittskurve versagt.¹⁰⁰ Es ist jedoch zu bedenken, dass die Eltviller Kellereiwingerte auch nach frühmodernem Maßstab gut gepflegt wurden¹⁰¹ und dass noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts kein ertragreicheres Pflanzgut am Markt war. Die Ertragsrevolution durch geklonte Reben¹⁰² und verbesserten Pflanzenschutz fand erst in den folgenden Jahrzehnten statt.

⁹⁹ Frank Wagner, Flächenerträge des spätmittelalterlichen Weinbaus, Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, Heft 2, 49. Jahrg., 2001, S. 180. – Dass im Spätmittelalter Hektarerträge um 2000 Liter normal waren, belegen auch Rechnungen der Grafen von Katzenelnbogen. Siehe: Ottraud Rozumek-Fechtig, Die Grafen von Katzenelnbogen – Weinbau und Weinverzehr im 14. und 15. Jahrhundert, Schriften zur Weingeschichte 106, Wiesbaden 1993, S. 16 (dort: 2200 l/ha).

¹⁰⁰ Siehe die Ertragszahlen für die Jahre 1866–1890 bei: Helmut Kalinke, Der Rheingau, Weinkulturzentrum gestern, heute und morgen, Schriften zur Weingeschichte 20, Wiesbaden 1969, S. 36.

¹⁰¹ Vergleicht man das spätmittelalterliche Arbeitsprogramm mit dem des 19. Jahrhunderts, lässt sich kein wesentlicher Unterschied erkennen. Zur Rheingauer Weinbergspraxis im 19. Jahrhundert siehe: Bronner, wie Fußnote 42, S. 54–61.

¹⁰² Zur Geschichte der Klonzüchtung siehe: Harald Schöffling, Pioniere der Klon-Züchtung bei Weinreben in Deutschland, Schriften zur Weingeschichte 138, Wiesbaden 2001.

Anhang 1

Die Weineinnahmen und -ausgaben der Kellerei Eltville 1490/91 und 1501/02¹⁰³

Weineinnahmen 1490/91

Innam winß

Item 26 fuder mynner eins vierteils bin ich mynem gnedigen herrn in myner nehstgethanen rechenung schuldig blieben nach laut der rechenunge.¹⁰⁴

Item 16 fuder 2 ame winß sin mynem gnedigen herrn diß jars zu zinß und dritteile in sale zu Lorich gefallen.

Item 16 fuder 1 ame 17 vierteil sin mynem gnedigen herrn diß jars zu zinse und dritteile gein Rudeßheim in sale gefallen.

Item 4 fuder 1 ame winß sin diß jars zu Gysenheim zu zinß gefallen.

Item 2 fuder 1½ ame sin diß jars zu Winckel zu zinß gefallen.

Item 3 fuder 5½ ame sin diß jars zu Osterrich zu zinß gefallen.

Item 2 fuder 2 ame 4 vierteil sint diß jars zu Hattenheim zu zinß gefallen.

Item 7 fuder 1 ame 16 vierteil sin diß jare zu Erbach zu zinß gefallen.

Item 10 fuder 5 ame 17 vierteil sin diß jare im Marckenborn gewachsen.

Item 7 fuder 1 ame 16 vierteil winß sin diß jars im Steine gewachsen.

Summa 96 fuder 5 ame 9 vierteil. [Seitensumme]

Item 2 fuder 1 ame winß sin diß jare zu driteile zu Frauwensteyne gefallen.

Item 1 fuder 2 ame 8 vierteil winß ist diß jars zu Erbach hinder den zeunen zu dritteile gefallen.

Item 7 fuder 18 vierteil winß sin diß jars zu zinßweine alher gein Eltvil gefallen.

Item 4 ame winß entpfangen vom apte uff sanct Johansberg, hat er geben der steuer halb inß niderlandt.

Item 1½ ame winß entpfangen diß jars vom zehenden zu Halgarten.

Item ½ ame entpfangen uff dem Wachholder by Erbach zu zehende.

Item ½ ame winß entpfangen vom zehenden zu Ruwentale.

Summa 11 fuder 4½ ame 7 vierteil. [Seitensumme]

Summa summarum aller inname winß 108 fuder 4 ame 6 vierteil.

¹⁰³ Die Anhänge 1 bis 4 nach den Rechnungen der Landschreibers und Kellners zu Eltville im HStA Wiesbaden, Abt. 108 Nr. 2351 (1490/91) und Nr. 2352 (1501/02). Die Rechnungen sind unpaginiert.

¹⁰⁴ Bestandsvortrag nach der (verlorenen) Rechnung von 1489/90.

Ußgiff winß [zu Eltville]:

Item 1 fuder $\frac{1}{2}$ ame winß hab ich gein Mentz geschickt uff den dornstag nach Oculi¹⁰⁵ von geheiß Contz schencken.¹⁰⁶

Item 2 $\frac{1}{2}$ ame winß geschickt dem kelner gein Mentz uff mitwoch nach Jubilate,¹⁰⁷ haben myns herrn stathelter mynem gnedigen herrn von Wirtzburg inß Wießbadt geschanckt.

Item 4 fuder und 1 ame winß hab ich mynem gnedigen herrn gein Lorich geschickt und im abe- und uffaren inß schiff geliebert, als sin gnaden daselbs waß.

Item 1 fuder $\frac{1}{2}$ ame winß und 5 vierteil geschickt gein Mentz uff mitwoch nach Jacobi¹⁰⁸ von geheiß Contz schencken.

Item 5 $\frac{1}{2}$ ame winß hat Contz schenck geholt uff dinstag nach Michae-
lis.¹⁰⁹

Item 4 ame winß geschickt mynem gnedigsten herrn gein Aschaffenburg uff sanct Martinsabend zu haben.¹¹⁰

Item 1 fuder ist in 14 fuder news winß verlengt worden im truben ablaß in der wochen nach Reminiscere.¹¹¹

Item 2 fuder winß geliebert dem amptman zu Frauwestein, gibt man ime jars.

Item 4 ame winß geliebert Eschbachen, dem amptman uff Heymbach.

Item 3 ame geliebert dem schultheissen zu Castel, gibt man ime jars.

Item 3 ame geliebert dem schultheissen zu Eltvil, gibt man ime jars vom schultheissenampte.

Summa 13 fuder 5 vierteil. [Seitensumme]

Item 2 ame geben zweyen aemern zu Eltvil.

Item $\frac{1}{2}$ ame winß geliebert Gerhart scherrern zu Eltvil.¹¹²

Item 4 ame winß hab ich gein Hoest geschickt in einem spane.

Item 5 ame winß hab ich diß jare gesotten zum senff¹¹³ und sussem wine.

Item 2 ame 5 vierteil winß geschickt gein Mentz an krudtwynen.¹¹⁴

¹⁰⁵ 18. März 1490.

¹⁰⁶ Contz war Hofschenk.

¹⁰⁷ 5. Mai 1490.

¹⁰⁸ 28. Juli 1490.

¹⁰⁹ 5. Oktober 1490.

¹¹⁰ 10. November 1490.

¹¹¹ Woche nach Reminiscere = 7. – 14. März 1490. – Es handelte sich um das erste Ablassen des 1489ers. Der Trubverlust betrug rund 7 %. Ich frage mich, was mit dem Trub geschah.

¹¹² Es handelte sich um den Scherer, der regelmäßig in die Burg kam, um das Haar von Landschreiber und Gesinde zu pflegen.

¹¹³ Senf war im Spätmittelalter außerordentlich beliebt und wurde auch auf anderen Burgen hergestellt.

¹¹⁴ Kräuterweine.

Item 2 ame winß hab ich diß jare in essick gefult.¹¹⁵

Ußgiff winß zu Lorich:

Item 7 fuder 4 ame 11 vierteil winß geliebert Contz schencken in den bock.¹¹⁶

Item 2 ½ fuder 9 vierteil winß, sin 3 salefuder,¹¹⁷ geliebert juncker Henri-chen von Staffel in abslag 4 fuder, hat er jars zu lehen von mynem gnedigen herrn.

Item 2 ½ fuder 9 vierteil winß, sein 3 salefuder, geliebert den von Uben in abslag 4 fuder, haben sie von mynem gnedigen herrn zu lehen.

Item 1 fuder 4 ame 6 vierteil, sin zwey salefuder, geliebert mynen herrn zum dhume, gibt man ine jars uß dem sale zu Lorich.

Summa 17 fuder 1 ½ ame. [Seitensumme]

Item 2 ame 11 vierteil, sin 3 saleame, geben juncker Philips Hilchin, dem uberschultheissen, gibt man ime vom schultheissenampt.

Item 2 ame 11 vierteil, sin 3 saleame, geben den dreyen saleknechten, iglichem 1 ame.

Item 1 ame 14 vierteil winß geben dem meyer und den schutzen zu Lorich, pflegt man ine jerlichs zu geben.

Ußgiff winß zu Rudeßheym:

Item 16 fuder 2 ame 11 vierteil winß geliebert Contz schencken in den bock uff montag nach Katherine.¹¹⁸

Item 4 ame winß geliebert dem salemeister und saleknechten zu Rudeßheim, iglichem 1 ame.

Ußgiff zu Gisenheym:

Item 3 ½ fuder 1 vierteil winß geliebert Contz schencken in bock.

Item 4 ame geliebert dem schultheissen daselbst, gibt man ime jars vom schultheissenampte.

Ußgiff zu Winckel:

Item 2 fuder 1 ½ ame winß geliebert Contz schencken in bock.

Summa 24 fuder 3 ½ ame 8 vierteil. [Seitensumme]

Ußgiff zu Osterrich:

Item 3 fuder 2 ame 15 vierteil winß geliebert Contz schencken in bock.

Item 3 ame winß geliebert dem schultheissen daselbst, gibt man ime jars vom ampte.

Ußgiff zu Hattenheym:

Item 2 fuder 2 ame 3 vierteil winß geliebert Contz schencken in bock.

Ußgiff zu Erbach:

Item 6 fuder 4 ame 6 vierteil winß geliebert Contz schencken in bock.

[Diverse Ausgaben:]

¹¹⁵ Essig.

¹¹⁶ bock = Schiffstyp.

¹¹⁷ Das Lorcher Salfuder war kleiner als das Eltviller Fuder und musste deshalb umgerechnet werden. 7 Salohm kamen 6 Mainzer Ohm bzw. 1 Mainzer Fuder gleich.

¹¹⁸ 29. November 1490.

Item 1 fuder 2 ame sin diß jare im truben ablaß verlengt in 17 stuck winß.¹¹⁹

Item ½ ame winß geben vom Giessen zu fegen.

Item 2 ame winß gen mir abe an Sanecks hoff zu Eltvil, hat die [alt] lantschribers zu lehen.

Item 18 vierteil winß geliebert gein Rudeßheim in sale vorm herbst.¹²⁰

Summa 14 fuder 5 ½ ame 2 vierteil. [Seitensumme]

Item 5 fuder 1 ame 5 ½ vierteils winß sin diß jars im hauß mit zukomenden gesten, arbeitenleuten und dem teglichen hußgesinde gedruncken und verthan worden nach inhalt des kuchenregisters, das von wochen zu wochen inhalten und ußwisend.

Item 2 ½ fuder winß sin diß jars verfullt, zu Mertinswins¹²¹ und uff sanct Johansabent, als man der gemeine zu Eltvil collacion von alter gewonheyt thut;¹²² auch myns gnedigsten herren rethen im abe- und uffaren inß schiff gegeben und sust fur iglichs, so man durchs jare ußgeben muß, geliebert worden.

Summa 7 fuder 4 ame 5 ½ vierteil. [Seitensumme]

Summa summarum aller ußgiffit winß 77 fuder 3 ½ ame ½ vierteil. Also uberdrift die inname die ußgiffit 31 fuder 15 ½ vierteil.¹²³

Weineinnahmen 1501/02

Inname wins

Item 137 fuder 4 ame 2 firtell winß und 2 maiß bin ich mynem gnedigsten herrn in myner nechster rechenung schuldig plieben, inhalt der selben.¹²⁴

Item 14 fuder 1 ½ ame 5 ½ firtell sin dieß jair zu Lorich im sal gefallen.

Item 15 fuder 2 ame 5 virtell sint dieß jar zu Rudeßheym im sal gefallen.

Item 3 fuder 5 ame 3 virtell sin dieß jare zu Gysenheym zu zinß gefallen.

Item 2 fuder 3 ame sin dieß jair zu Winckel zu zinß gefallen.

¹¹⁹ Es handelte sich um das erste Ablassen des 1490ers. Der Trubverlust betrug knapp 7 %, sofern es sich um Stücke zu 7 Ohm handelte.

¹²⁰ Es handelte sich um den Wein, der dem Herbstpersonal im Rüdesheimer Sal zur Kost gereicht wurde.

¹²¹ In der Kellnerrechnung von 1447/48 heißt es dazu auf Bl. 20: *Item off fritag sanct Mertinsabend [10. Nov.] Hait man den handwercksluden, die in die borg arbeiten, den win geschickt, als gewonlich ist 4 firtil wins.* – Nach der Rechnung des Oberlahnsteiner Salkellners von 1497/98 gab man den Martinswein Bediensteten, die herrschaftliches Tuch trugen: ... *darzu uff sant Martinsabend zu Martinswyn ußgeben allen denjhenen, die meus gnedigsten herrn kleydunge zu Lansteyn tragen, nach alther gewonheyt 3 ame 18 vtl.* Die Menge enthielt in diesem Fall noch andere Weinausgaben.

¹²² Nach dem Titel Kornausgaben in der Rechnung von 1501/02 handelte es sich um den Vortag von *Johannis bapt.*, also um den 23. Juni. Zum Wein gab es Brot (1501: 1 Ohm Wein und ½ Malter Brot).

¹²³ Die Ausgaben wurden von der Summe aus Einnahmen + Bestandsvortrag abgezogen.

¹²⁴ Bestandsvortrag nach der (verlorenen) Rechnung von 1500/01.

Item 4 fuder 1 ame 5 virtell sin dieß jair zu Osterich zu zinß gefallen.
 Item 2 fuder 2 ame sin dieß jair zu Hattenheyem zu zinß gefallen.
 Item 6 fuder 1 1/2 ame sin dieß jair zu Erbach zu zinß gefallen.
 Summa 186 fuder 3 ame 1 virtell. [Seitensumme]
 Item 7 fuder sin dieß jar alher gein Eltvill zu zinß gefallen.
 Item 17 fuder sin dieß jar im Marckenborne gewaschen.
 Item 5 fuder 3 ame wins sin dieß jar im Steyne gewaschen.
 Item 4 fuder 1 ame sint dieß jair zu Frauwensteyn zu dryttheyll gefallen.
 Item 1 fuder 5 ame sin dieß jar zu Erbach hinder den zunen gefallen.
 Item 2 fuder 4 ame 5 virtell sin dieß jair zu Ruwendall zu zehen gefallen am
 Rodenberg, Scholnbergh und am Heintzindall.
 Item 3 amen sint zu Halgarten am Hyndelnberge zu zenden gefallen.
 Item 1/2 ame ist diße jar uff dem Wackholder zu zenen gefallen.
 Summa 38 fuder 4 ame 15 virtell. [Seitensumme]
 Summa summarum aller inname wins ist 225 fuder 1 ame 16 virtell.

Weinausgaben 1501/02

Ußgiff wyms [zu Eltvil]

Item 1 1/2 fuder wins sin verlengt worden die woch nach Oculi in 23 stück wins, 10 groß und 13 schlecht stuck.¹²⁵

Item 4 firtell geben ins gedings vom Marckenborne zu schnieden und zu sticken.

Item 4 firtell geben myns gnedigen herrn rethen inß schiff septimana post Oculi.¹²⁶

Item 6 firtell geben mynem herren custor hoffmeister und anderen inß schiff septimana post Quasimodogeniti.¹²⁷

Item 2 ame 5 firtell geben mynem gnedigen herrn grave Otten inß schieff septimana post Jubilate,¹²⁸ alß sin gnaden geyn Collen fure.

Item 2 ame 4 virtell geschanckt mynem gnedigen herrn von Collen dinstags nach Cantate,¹²⁹ alß sin gnade obernacht alhie lag und nit inß schloiß gieng.

Item 6 firtell geben mynem herrn custor ins schiff nach Vocem Jocunditatis im uff- und abefaren.¹³⁰

Item 2 firtell mynem herren schulmeister und andern mynen hern zum thome uff dornstag Aurei et Justine.¹³¹

Summa 2 fuder 2 ame 11 virtell. [Seitensumme]

¹²⁵ Der Verlust beim ersten Ablassen des 1500ers betrug demnach 6 %.

¹²⁶ Woche vom 14. – 21. März 1501.

¹²⁷ Woche vom 18. – 25. April 1501.

¹²⁸ Woche vom 2. – 9. Mai 1501.

¹²⁹ 11. Mai 1501.

¹³⁰ Woche vom 16. – 23. Mai 1501.

¹³¹ Donnerstag nach Justina = 17. Juni 1501.

Item 4 viertell mynem herren custor und hoffmeister geliebert inß schieff septimana vor Albani,¹³² alß sie gein Boppartten furen.

Item 1 ame ist gedruncken worden in vigilia Johannis, alß man den nachburen collacion thun muß.¹³³

Item 6 virttell geben mynem herrn grave Otten inß schieff septimana post Jacobi.¹³⁴

Item ½ ame wins verlengt in 7 stück wins die woch nach Margarethe.¹³⁵

Item 2 virttell here Otten von Langen und andern inß schieff septimana post Exaudi.¹³⁶

Item 6 virttell geben inß gedingks vom Gießen zu fegen.

Item 1 ame geschickt gein Rudeßheym in herbst.¹³⁷

Item 15 firtell geben zu Mertinswyne in vigilia Martini.¹³⁸

Item 15 fuder 17 virttell, sint gewest 13 stück, geliebert in bock septimana post Andree.¹³⁹

Item 4 virttell geben dem rade alhie, alß man ungebotten dingk gehalten und ich fronung belud.

Item 4 virttell geben den schützen zu Eltvill, giept man ine jars uff die fier hochtzyt.¹⁴⁰

Summa 15 fuder 5 ame 8 firtell. [Seitensumme]

Item 2 ½ ame geliebert dem keller zu Mentz an krudtwynen.

Item 3 amen geben dem scholtheißen zu Castell, gypt man eme jars.

Item 3 ame geliebert dem scholtheißen zu Eltvill, gipt man eme jars.

Item 2 ame geliebert tzweyen ämern zu Eltvill, gypt man ene von zinßwyne zuämen.

Item ½ ame geliebert Cleß scherrern, gipt man eme jars.

Item 1 firtell geben dem pfarrher und altaristen alhie uff Corporis Christi,¹⁴¹ alß man das sacrament durchß schloiß dreyt.

Item 3 ame winß sin gedruncken und ins schieff genommen in tzweyen nachten, alß myn gnediger herre alhie gelegen hat, deß mitwochs nach Andree,¹⁴² inhalt deß kuchenzedels.¹⁴³

¹³² Woche vom 13. – 20. Juni 1501.

¹³³ Mit Nachbarn ist die Gemeinde Eltville gemeint.

¹³⁴ Woche vom 25. Juli – 1. August 1501.

¹³⁵ Woche vom 18. – 25. Juli 1501.

¹³⁶ Woche vom 23. – 30. Mai 1501.

¹³⁷ Wein zur Kost des Herbstpersonals im Rüdesheimer Sal.

¹³⁸ 10. November 1501.

¹³⁹ Nach dem Küchenregister erfolgte die Auslieferung am 2. und 3. Dezember 1501.

¹⁴⁰ Zu den Quatemberterminen Reminiscere, Trinitatis, Exaltatio und Lucie.

¹⁴¹ Fronleichnam.

¹⁴² 1. Dezember 1501.

¹⁴³ Aus den sog. Küchenzetteln ging der bei herrschaftlichen Besuchen entstandene Verbrauch an Geld, Brotkorn, Wein und Hafer hervor. Aussteller war der Küchenmeister, bei dem es sich nicht um den Chefkoch, sondern um den für die Verpflegung des Hofstaats zuständigen Mann handelte.

Item 8 fuder 1 $\frac{1}{2}$ ame sin dieß jar im huß mit den zukommenden gesten, ar-
beitten luden und dem deglichen hußgesinde gedruncken worden, inhalt deß
kuchenregisters, daß von wochen zu wochen ußwiesen.

Item 5 fuder 6 firtell sint dieß jar verfuld worden, inhalt deß kuchenregi-
sters, daß von wochen zu wochen ußwiesen.

Summa 15 fuder 3 ame 17 virtell. [Seitensumme]

Zu Lorich:

Item 4 fuder 5 ame 5 $\frac{1}{2}$ firtell geliebert mynem gnedigen herrn in bock.

Item 2 fuder geliebert mynen herrn zum thume.

Item 2 fuder 4 amen 2 firtell geliebert Heinrichen von Staffell dieß jar.

Item 2 fuder 1 ame 8 $\frac{1}{2}$ firtell geliebert dieß jair Hansen von Uben.

Item 1 fuder geliebert dem amptman zu Heymbach.

Item 3 ame geliebert Philips Hylchin, dem scholtheißen.

Item 3 ame geliebert den dryen salknechten.

Item 1 ame uff den zoll gein Ernfels.

Item 1 ame dem budell.

Item 1 ame den schützen.

Summa 14 fuder 1 ame 16 virtell. [Seitensumme]

Rudeßheym:

Item 15 fuder 2 ame 5 virtell geliebert mynem gnedigen herrn in bock.

Item 3 amen geliebert dryen salknechten daselbst.

Gysenheym:

Item 3 fuder 5 ame 3 virtell geliebert in bock zu Gysenheym.

Winckell:

Item 2 fuder 3 ame geliebert in bock daselbst.

Osterrich:

Item 3 $\frac{1}{2}$ fuder 5 virtell geliebert in bock daselbst.

Item 4 ame geben dem scholtheißen daselbst, gypt man ime jars.

Summa 26 fuder 2 ame 13 virtell. [Seitensumme]

Hattenheym:

Item 2 fuder 2 ame geliebert zu Hattenheym in bock.

Erbach:

Item 6 fuder 1 $\frac{1}{2}$ ame geliebert daselbst in bock.

Summa 8 fuder 3 $\frac{1}{2}$ ame. [Seitensumme]

Summa summarum aller ußgiefft wins ist 83 fuder 1 ame 15 firteill. Also
oberdriefft die inname die ußgabe in 142 fudern 1 firtell.

Anhang 2

Der Arbeitsaufwand in Marcobrunn und Stein 1490/91 und 1501/02

Marcobrunn 1490/91

Ußgiff Marckenborn arbeit

Item 5 fl 15 alb geben fur 54 taglone im Marckenborn zu roden, yedem des tags 2 1/2 alb fur cost und lone.

Item 1 fl 13 1/2 alb geben von den phellen, so diß jars in Marckenborn komen sin, darin zu furen und allenthalben in berck zu tragen und zu teilen.

Item 15 fl 15 alb geben von dem Marckenborn zu snyden und zu sticken, also haben die wingarter und ich den vorrechts verdingt.

Item 1 fl 22 1/2 alb geben von dem Marckenborn diß jars zu gurten.

Item 12 fl 14 1/2 alb geben fur 202 tagwerck im Marckenborn zu graben, yedem des tags 1 1/2 alb und die kost.

Item 15 alb geben fur 6 taglone reben im Marckenborn zu setzen, des tags 2 1/2 alb uff sin cost.

Item 1 fl 16 alb geben fur 40 taglone im Marckenborn zu biegen, einem des tags 1 alb.

Item 3 fl 16 alb geben von 88 taglone im Marckenborn zu brechen, yedem des tags 1 alb.

Item 4 fl 7 1/2 alb 3 hlr geben von 83 tagwercken im Marckenborn zu hefften, einem des tags 1 1/2 alb.

Summa 47 fl 15 alb 3 hlr. [Seitensumme]

Item 2 fl 19 1/2 alb geben von funffe den understen morgen im Marckenborn zu ruren, von yedem morgen 13 1/2 alb.

Item 2 fl 15 alb 9 hlr geben von den funff morgen darnach zu ruren, von yedem morgen 12 alb 9 hlr.

Item 4 fl 15 alb geben von 9 morgen und eine vierteil darnach zu ruren, von yedem morgen 12 alb.

Item 3 fl 8 alb geben von 80 tagwercken im Marckenborn zu lauben, einem des tags 1 alb.

Item 4 1/2 alb geben fur zwen taglone lucken im Marckenborn vorm herbste zu stoppen.

Item 1 fl 23 alb 10 hlr geben fur 82 taglone im Marckenborn zu lesen, yedem des tags 7 hlr und die koste.

Item 1 fl 6 alb geben fur 20 taglone, das legeln im Marckenborn zu tragen im herbste, fur yeden taglone 1 1/2 alb.

Summa 16 fl 20 alb 7 hlr. [Seitensumme]¹⁴⁴

¹⁴⁴ Gesamtaufwand Marcobrunn 1490/91: 64 fl 11 alb 10 hlr (1 fl = 192 d, 1 alb = 8 d, 1 hlr = 2/3 d).

Ußgiffit fur arbeit im Steyne

Item 5 fl geben Sypeln und Henchin, sinem gesellen, zu den 4 fl, so ich ine zu jare uff die arbeit geben und verrechet han von den dryen morgen hinderm crutze zu bereiden und alle arbeit darin biß uff den zober zu thun.

Item 4 fl geben PrierHennen zu den zweyen [gulden], so ich ime des vergangen jars uff sin arbeit geben und verrechet han, von den zweyen morgen wingartes ober den wyhern diß jars zu arbeiten und uff den zober zu bereiden.

Item 12 alb geben von 182 stocken im Steine inzulegen von ye zweyen stocken 1 d.¹⁴⁵

Item 1 fl 17 alb geben vor 55 taglone im Steine zu lesen, yedem des tags 1 ßhrl und die kost.

Item 6 alb geben einem legeltreger fur vier tagwercke des tags 1 ½ alb.

Item 2 fl geben PrierHenne uff die arbeit im Steine diß zukomende jars zu thun.

Item 1 ½ fl geben Hennen von Kiederich uff die arbeit im Steyne hinderm crutze diß zukomende jare zu thun.

Summa 14 fl 23 alb. [Seitensumme]¹⁴⁶

Marcobrunn 1501/02

Marckenborner arbeit

Item 15 fl 15 alb, sin 25 lbhrl,¹⁴⁷ geben vom Marckenborne zu schnieden und zu sticken uff yeren kosten.

Item 22 ½ alb geben von den hefft- und gürtweyden zu machen, die diß jar im Marckenborne verarbeit werden sollen.

Item 9 alb geben von 700 pfelen zu spietzen, die in den Marckenborne komen sin.

Item 1 fl geben von den pfelen in Marckenborne zu dragen und zu teyllen.

Item 2 fl geben von dem Marckenborne zu gurtten uff yeren kosten.

Item 1 fl 4 alb geben vor 28 daglone zu biegen im Marckenborne, eyner des dags 1 alb vor kost und lone.

Item 12 fl 1 ½ alb geben vor 194 daglone im Marckenborn zu graben, eynem deß dags 1 ½ alb und die kost.

Item 3 fl 10 alb geben vor 82 daglone im Marckenborne zu brechen, eyner des dags 1 alb.

Summa 36 fl 14 alb. [Seitensumme]

¹⁴⁵ Einzelne verdorbene Rebstöcke wurden durch Ableger ersetzt. In Neuanlagen pflanzte man Setzreben.

¹⁴⁶ = Gesamtaufwand Stein 1490/91 (+ 6 alb für das Ausbringen von Mist am Freitag nach Pfingsten 1490).

¹⁴⁷ lbhrl = Pfund Heller = 180 hrl = 120 d.

- Item 2 fl 23 alb geben vor 71 daglone zu hefften, eyner des dags 1 alb.
 Item 2 fl 19 alb 4 d geben von den understen 5 morgen zu ruren.
 Item 2 fl 15 alb 6 d geben von den andern 5 morgen zu ruren.
 Item 5 fl geben von den obersten 10 morgen zu ruren.
 Item 2 fl 14 alb geben vor 62 daglone zu lauben.
 Item 4 fl 12 alb 1 d geben vor 156 ½ daglone im Marckenborne zu lesen, eynem des dags 6 d und etzlichen 5 d des dags und die kost.
 Item 1 fl 14 alb 2 d geben vor 25 daglone daß legeln im Marckenborne zu dragen, eynem des dags 1 ½ alb und die kost.
 Item 2 fl 14 alb 3 d geben vor 49 ½ daglone myst ußzudragen, eynem des dags 10 d vor kost und lone, uß der ersten suwe voll.¹⁴⁸
 Item 15 ½ alb geben vor 13 daglone stufen zu machen und miest zu laden.
 Summa 25 fl 8 alb 4 d. [Seitensumme]
 Item 18 alb kosten 2 neben vol myst zu Mentz uß dem marstall zu furen und zu laden.¹⁴⁹
 Item 1 fl 11 alb 1 d geben vor 27 ½ daglone vom selben miest in Marckenborne zu dragen, eynem des dags 10 d vor kost und lone.
 Item 7 ½ alb geben vor 7 daglone stufen zu machen und vom selben myest zu laden.
 Item 10 alb geben von eyner lauwerdanne¹⁵⁰ vol miests zu Mentz zu laden und alher zu Marckenborne zu furen uff dornstag nach Lucie und Otilie.¹⁵¹
 Item 1 fl 12 alb 2 d geben vor 29 daglone vom selben miest in Marckenborne zu dragen.
 Item 7 alb geben davon zu laden und stufen zu machen.
 Summa 4 fl 17 alb 7 d. [Seitensumme]¹⁵²

Stein 1501/02

Steyn arbeits

- Item 13 alb 7 d, sin 18 ½ ßhrl, geben vor 18 ½ daglone, bande im Steyne uffzulösen und reben zu lesen.
 Item 1 fl 21 alb geben vor 30 daglone zu schnieden im Steyn.
 Item 1 fl 7 alb 4 d geben vor 21 daglone zu sticken im Steyne.
 Item 13 ½ alb, sin 18 ßhrl, geben vor 18 daglone, zu gürtten im Steyne.
 Item 3 fl 3 alb geben vor 50 daglone im Steyne zu graben, eynem des dags 1 ½ alb und die kost.
 Item 6 alb, sint 8 ßhrl, geben vor 8 daglone zu biegen im Steyne.
 Item 1 fl 10 alb 6 d geben vor 46 daglone zu brechen im Steyne.

¹⁴⁸ *suwe* = Sau = Schiffstyp.

¹⁴⁹ *neben* = Nachen.

¹⁵⁰ *lauwerdanne* = Schiffstyp.

¹⁵¹ 16. Dezember 1501.

¹⁵² Gesamtaufwand Marcobrunn 1501/02: 66 fl 16 alb 3 d.

Item 21 alb geben vor 28 daglone zu hefften im Steyne.

Item 21 alb geben vor 28 daglone miest in Steyne zu dragen samßtags und mondags nach Corpus Cristi.

Summa 10 fl 21 alb 5 d. [Seitensumme]

Item 7 ½ alb geben vor 5 daglone stuffen zu machen und miest zu laden.

Item 3 fl 19 alb 4 d geben vor 61 daglone im Steyne zu ruren, eynem des dags 1 ½ alb und die koist.

Item 20 alb geben vor 26 ½ daglone im Steyne zu lauben.

Item 1 fl geben vor 32 daglone im Steyne zu lesen, eynem des dags 1 ßhrl und die koist.

Item 6 alb geben vor 4 daglone daß legeln im Steyne zu dragen, eynem des dags 1 ½ alb und die koist.

Item 18 alb geben vor 24 daglone myste im Steyne zu dragen uff dornstag nach Lucie und Otilie.

Item 4 alb geben vom selben myst zu laden und stuffen zu machen.

Summa 7 fl 3 alb. [Seitensumme]¹⁵³

¹⁵³ Gesamtaufwand Stein 1501/02: 18 fl 5 d.

Anhang 3

Die Eltviller Weinjahre 1490/91 und 1501/02 nach den Küchenregistern in den Rechnungen des Landschreibers und Kellners zu Eltville

Das Weinjahr 1490/91¹⁵⁴

Geschäftsjahr von Reminiscere 1490 bis Reminiscere 1491 (51 Wochen)
Sonntag – Sonntag

7. 3.–14. 3. 1490 4 ½ Tage: 1 Bender hilft dem Hausbender beim Ablassen des neuen Weins.
14. 3.–21. 3. –
21. 3.–28. 3. –
28. 3.– 4. 4. 2 Tage: 1 Arbeiter schneidet die Stöcke im Rheinzwinger.
4. 4.–11. 4. –
11. 4.–18. 4. –
18. 4.–25. 4. Ganze Woche: 1 Karrenknecht von St. Johannisberg fährt Mist aus.
1 Tag: 1 Arbeiter bindet die Reben im Rheinzwinger auf (*stocke uffgemacht*).
Montag und Dienstag: jeweils 12 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Mittwoch: 16 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils 14 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
25. 4.– 2. 5. In dieser Woche: 45 Tagewerke im Markobrunn gegraben.
2 Tage: 1 Turmknecht gräbt die Stöcke im Rheinzwinger.
2. 5.– 9. 5. Dienstag: 13 Arbeiter graben im Marcobrunn.
Mittwoch: 9 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Donnerstag: 19 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Freitag: 18 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Samstag: 6 Arbeiter im Marcobrunn (graben).
Montag: 10 *greber* im Marcobrunn.
Montag und Dienstag: 10 Arbeiter im Marcobrunn.
9. 5.–16. 5. –
16. 5.–23. 5. –
23. 5.–30. 5. –
30. 5.– 6. 6. Donnerstag: 2 Turmknechte machen im Stein Stufen für Mist.
Freitag: 9 Menschen tragen Mist in den Stein.
6. 6.–13. 6. –
13. 6.–20. 6. 2 Tage: 2 Turmknechte arbeiten im Stein.
20. 6.–27. 6. –
27. 6.– 4. 7. Sonntag: 1 Bender hilft Hausbender beim Ablassen von Wein (Auslieferung).
Samstag: 1 Bender hilft beim Ablassen von Wein. 5 Menschen haben *dauwen helfen legen* (Fassdauben?).
4. 7.–11. 7. Montag: 1 Bender hilft beim Ablassen von Wein.

¹⁵⁴Daten alten Stils.

11. 7.–18. 7. –
 18. 7.–25. 7. –
 25. 7.– 1. 8. 1 Tag: 1 Turmknecht gräbt die Stöcke im Rheinzwinger.
 1. 8.– 8. 8. –
 8. 8.–15. 8. –
 15. 8.–22. 8. Dienstag: 2 Bender helfen beim Ablassen von Wein.
 22. 8.–29. 8. –
 29. 8.– 5. 9. –
 5. 9.–12. 9. –
 12. 9.–19. 9. –
 19. 9.–26. 9. Montag: Contz Mudten bringt Fässer mit dem herrschaftlichen
 Bock(schiff). 5 Menschen lesen den Rotwein im Stein.
 Mittwoch: 2 Turmknechte helfen die Keltern und Fässer brühen.
 Freitag und Samstag: 2 Öhmer eichen Fässer.
 Samstag: 4 Fährmänner bringen (leere) Fässer nach Rüdesheim.
 26. 9.– 3.10. Montag: 3 Fährmänner von Walluf bringen Fässer nach Lorch.
 3 Fährmänner bringen Fässer nach Geisenheim, Oestrich, Winkel
 und Hattenheim. 3 *icher* eichen Fässer.
 Samstag: 8 Leser haben im Stein *gefült*.¹⁵⁵
 3.10.–10.10. Ganze Woche: 2 Kelterknechte und 2 Turmknechte (an Kelter).
 wohl Montag: Contz Schenk selbviert bringt *dauwen*.
 Mittwoch: 11 Leser im Marcobrunn.
 Donnerstag: 16 Leser im Marcobrunn.
 Freitag: 12 Leser im Stein und 16 im Marcobrunn.
 Samstag: 10 Leser (ohne Ortsangabe).
 10.10.–17.10. Ganze Woche: 2 Kelterknechte und 2 Turmknechte (an Kelter),
 2 Mönchsfröner (für Transport von Lesegut).
 Dienstag: 9 Leser im Stein.
 Mittwoch: 8 Leser im Stein.
 1 Tag: 3 Öhmer eichen Fässer.
 51 Lesertage im Marcobrunn.
 17.10.–24.10. Sonntag bis Mittwoch: 2 Kelterknechte.
 Montag bis Mittwoch: Eltviller Schultheiß und Öhmer heben Zins-
 weine.
 1 Tag: 2 Turmknechte helfen *dauwen arcken*.
 24.10.–31.10. –
 31.10.– 7.11. –
 7.11.–14.11. Ganze Woche: 1 Gottesthaler Karrenknecht fährt Mist aus.
 1 Tag: Knechte im Bock bringen Faßdauben.
 4 Personen 1 Imß, helfen *dauwen arcken*.
 14.11.–21.11. –
 21.11.–28.11. 1 Tag: 2 Turmknechte helfen dem Hausbender *dauwen arcken*.
 28.11.– 5.12. Montag: 4 Fährmänner bringen Zinsweine von Erbach an den Elt-
 viller Kran.
 Dienstag: Contz Schenk selbviert holt mit dem Schiff Zinsweine aus
 dem Rheingau.
 Mittwoch: 1 Bender hilft beim Ablassen von Wein.
 5.12.–12.12. –

¹⁵⁵ Unter *fulen* verstand man die Vorlese fauler Trauben. Siehe dazu: Josef Staab, Eine Eberbacher Weinbergverpachtung von 1382, Rheingau Forum, 1/1993, S. 17 ff.

12. 12.–19. 12.	–
19. 12.–26. 12.	–
26. 12.– 2. 1. 1491	–
2. 1.– 9. 1.	–
9. 1.–16. 1.	–
16. 1.–23. 1.	–
23. 1.–30. 1.	–
30. 1.– 6. 2.	Donnerstag: 2 Turmknechte räumen den Mist vorm Stein aus dem Weg.
6. 2.–13. 2.	–
13. 2.–20. 2.	Freitag und Samstag: 1 Bender hilft beim Ablassen (des neuen Weins).
20. 2.–27. 2.	3 Tage: 1 Bender hilft beim Ablassen des Weins, 1 Turmknecht zieht Wasser.

Das Weinjahr 1501/02

Geschäftsjahr von Reminiscere 1501 bis Reminiscere 1502 (50 Wochen)

Sonntag – Sonntag

7. 3.–14. 3. 1501	Montag: 3 Arbeiter sticken und 4 Frauen gürteln im Stein. Dienstag: 7 Frauen gürteln im Stein. 4 Klosterfröner und 1 Turmknecht fahren Stecken zum Stock im Rheinzwinger. Mittwoch: 1 Turmknecht schält die Stecken. Donnerstag: 7 Frauen gürteln im Stein, 1 Turmknecht schält Stecken.
14. 3.–21. 3.	Dienstag und Mittwoch: 2 Turmknechte und 1 Arbeiter schneiden den Stock im Rheinzwinger und binden ihn auf (<i>uffgebunden</i>). Mittwoch und Donnerstag : 2 Bender und 2 Turmknechte helfen dem Hausbender beim Verbinden und Ablassen. Freitag: 4 Hilfsbender und 2 Turmknechte zum Ablassen des neuen Weins.
21. 3.–28. 3.	Sonntag: 3 Hilfsbender (nur) zum Essen. Montag und Dienstag: 4 Hilfsbender und 2 Turmknechte beim Ablassen.
28. 3.– 4. 4.	1 Turmknecht schält <i>drodeln</i> (= Latten, wohl für Stock im Rheinzwinger).
4. 4.–11. 4.	Montag und Dienstag: 1 Arbeiter und 2 Turmknechte arbeiten am Stock im Rheinzwinger.
11. 4.–18. 4.	–
18. 4.–25. 4.	–
25. 4.– 2. 5.	Dienstag: 11 Arbeiter und 1 Turmknecht graben im Stein. Mittwoch: 13 Arbeiter und 1 Turmknecht graben im Stein. Donnerstag: 12 Arbeiter graben im Stein.
2. 5.– 9. 5.	Dienstag: 12 Arbeiter und 1 Turmknecht graben im Stein. Mittwoch: 4 Arbeiter graben im Stein. Donnerstag und Freitag: 2 Turmknechte machen Pfähle.
9. 5.–16. 5.	Dienstag: 21 Arbeiter graben im Marcobrunn, 5 Frauen biegen im Stein. Mittwoch: 26 Arbeiter graben im Marcobrunn. Donnerstag: 22 Arbeiter graben im Marcobrunn.

- Freitag: 29 Arbeiter graben im Marcobrunn, 8 Frauen biegen im Stein.
Samstag: 25 Arbeiter graben im Marcobrunn.
Der Fischer und die Turmknechte bringen Verpflegung in die Wingerter.
16. 5.–23. 5. Montag: 25 Arbeiter graben im Marcobrunn.
Dienstag: 23 Arbeiter graben im Marcobrunn.
Samstag: 29 Arbeiter graben im Marcobrunn.
Der Fischer und die Turmknechte bringen Verpflegung in die Wingerter.
23. 5.–30. 5. Dienstag: 1 Turmknecht stickt das *gerodts* im Stein.
30. 5.– 6. 6. Donnerstag und Freitag: 9 Frauen und 1 Turmknecht brechen im Stein aus.
6. 6.–13. 6. Ganze Woche: 2 Klosterfröner fahren Mist aus, 1 Turmknecht hilft laden.
Montag, Dienstag und Mittwoch: 9 Frauen brechen im Stein aus.
Dienstag: 1 Bender hilft Hausbender beim Biegen von Faßreifen.
Freitag: 8 Frauen brechen im Stein aus.
Samstag: 18 Personen tragen Mist in den Stein und machen Stufen.
13. 6.–20. 6. Montag: 22 Menschen tragen Mist in den Stein und machen Stufen.
Samstag: 12 Personen laden Mist und machen Stufen im Marcobrunn.
20. 6.–27. 6. –
27. 6.– 4. 7. Mittwoch: 4 Fährmänner von Kastel bringen 2 Nachen voll Mist aus Mainz.
Donnerstag: 10 Personen laden Mist und machen Stufen im Marcobrunn.
4. 7.–11. 7. Dienstag: 8 Frauen heften im Stein.
Mittwoch: 11 Frauen heften im Stein.
Donnerstag: 10 Frauen heften im Stein. 1 Bender hilft beim Reifenbiegen.
Freitag: 3 Frauen heften im Stein. 1 Bender hilft beim Verbinden.
Freitag und Samstag: 2 Bender helfen beim Verbinden.
11. 7.–18. 7. Montag und Dienstag: 3 Bender helfen beim Verbinden.
18. 7.–25. 7. 4 Tage: 2 Turmknechte arbeiten im Stein und im (Gemüse)Garten.
25. 7.– 1. 8. –
1. 8.– 8. 8. –
8. 8.–15. 8. –
15. 8.–22. 8. –
22. 8.–29. 8. Donnerstag: 2 Bender helfen beim Biegen von Faßreifen.
Donnerstag, Freitag und Samstag: 18 Personen rühren im Stein.
29. 8.– 5. 9. Mittwoch: 18 Personen rühren im Stein.
5. 9.–12. 9. Montag: 2 Fährmänner von Kastel bringen (leere) Fässer von Mainz.
Samstag: 1 Turmknecht *hat vorm Steyn zugehegt*.
12. 9.–19. 9. Mittwoch: 11 Frauen lauben im Stein.
Donnerstag: 10 Frauen lauben im Stein.
Freitag: 5 Frauen lauben im Stein.
19. 9.–26. 9. –
26. 9.– 3.10. Montag: 4 herrschaftliche Schiffsknechte bringen Fässer mit Bock.
Samstag: 6 Fährmänner von Walluf bringen Fässer nach Lorch und Rüdesheim.
- 3.10.–10.10. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 2 Bender helfen beim Binden.

- Freitag und Samstag: 1 Bender hilft beim Binden (auf den Herbst).
Mittwoch: 6 Personen lesen *das klebrode im Marckenborn und Stein*.
3 Tage: 1 Zimmermann arbeitet an Kelter und bereitet sie auf den Herbst vor.
3 Tage: 2 Turmknechte wässern die Kelter, fegen das Kelterhaus und kelteren den Rotwein (... *das rodt gedewwet*).¹⁵⁶
- 10.10.–17.10. Donnerstag: 3 Fährmänner bringen Fässer nach Rüdesheim und Geisenheim.
Samstag: 3 Fährmänner von Walluf bringen Fässer nach Winkel, Oestrich, Hattenheim und Erbach.
Ganze Woche: 2 Kelterknechte, 2 Turmknechte in der Kelter, 2 Mann heben den Rauenthaler Zehnt. 1 Gottesthaler Klosterfröner mit Pferd fährt Wein aus dem Stein.
Montag: 15 Leser im Stein.
Dienstag: 18 Leser und Legelträger im Stein.
Mittwoch: 11 Leser einen halben Tag im Stein.
Mittwoch und Donnerstag: 2 Klosterfröner holen (Zins)Wein zu Frauenstein.
- 17.10.–24.10. Freitag: 4 Klosterfröner holen Wein zu Frauenstein.
Ganze Woche: 2 Kelterknechte, 2 Turmknechte (in der Kelter), 2 Mann heben Rauenthaler Zehnt, ein gewisser Weiß (*Wissen*) als Vorarbeiter im Marcobrunn, 4 Klosterfröner fahren Wein aus dem Marcobrunn und aus der Erbacher Lage „Hinter den Zäunen“ (Drittelbauzins).
Montag: 28 Leser im Marcobrunn.
Dienstag und Donnerstag: 21 Leser im Marcobrunn.
- 24.10.–31.10. Freitag und Samstag: 26 Leser und Legelträger im Marcobrunn.
Ganze Woche: 2 Kelterknechte, 2 Turmknechte in der Kelter, 2 Zehntwärter zu Rauenthal.
Montag und Dienstag: 26 Leser und Legelträger im Marcobrunn.
Mittwoch: 26 Leser und Legelträger einen halben Tag im Marcobrunn.
Montag bis Donnerstag: Schultheiß und 2 Öhmer heben mit dem Landschreiber die Zinsweine aus Eltville.
Montag bis Mittwoch: 4 Klosterknechte fahren Wein.
- 31.10.– 7.11. Ganze Woche: 2 Turmknechte arbeiten in der Kelter und machen *gerech*.
Sonntag: 2 Klosterfröner holen Wein zu Hallgarten.
- 7.11.–14.11. Ganze Woche: 3 Personen schneiden Weiden auf der Aue gegenüber Walluf.
- 14.11.–21.11. –
- 21.11.–28.11. Ganze Woche: 2 Klosterfröner fahren Mist aus, 2 Turmknechte helfen laden.
- 28.11.– 5.12. Donnerstag und Freitag: Kellner von Steinheim und 6 Knechte holen Weine mit dem Bock und 6 Schiffspferden. Kranmeister und 3 Mann laden die Weine.

¹⁵⁶ Der Klebrot wurde am Mittwoch gelesen und spätestens am Samstag darauf gekeltert. Der Rotwein muss demnach sehr hell ausgefallen sein.

5. 12.–12. 12. –
 12. 12.–19. 12. Donnerstag: 4 Fährmänner von Walluf bringen Mist von Mainz, 24
 Personen laden Mist, tragen ihn in den Stein und machen Stufen.
 Freitag: 8 Personen tragen Mist in den Stein. 10 Personen laden Mist
 und machen Stufen im Marcobrunn.
19. 12.–26. 12. Montag bis Freitag: 7 Personen schneiden Weiden auf der Aue *an
 der Kungelnauwe*.
26. 12.– 2. 1. 1502 –
 2. 1.– 9. 1. –
 9. 1.–16. 1. Ganze Woche: 1 Bender und 1 Turmknecht helfen Bandweiden ma-
 chen und schneiden.
16. 1.–23. 1. –
 23. 1.–30. 1. –
 30. 1.– 6. 2. Ganze Woche: 2 Turmknechte helfen Gürt- und Heftweiden machen
 und spitzen Pfähle.
6. 2.–13. 2. Ganze Woche: 1 Turmknecht und 1 Frau machen Heft- und Gürt-
 weiden.
13. 2.–20. 2. Dienstag und Mittwoch: 13 Personen schneiden Reben im Stein.
 Donnerstag: 6 Personen schneiden Reben im Stein.
 Mittwoch bis Freitag: 4 Frauen lesen das Rebholz im Stein auf.

Anhang 4

Die Herbstkostenaufstellungen der Salmeister zu Lorch und Rüdesheim 1490 und 1501

Lorch 1490

Ußgiff mein Johan Konemans,¹⁵⁷ salemeister zu Lorich, fur pansion in kochen durch den herbst im sale zu Lorich zu gebrauchen mit dießen nachgeschriebenen personen: Item zwen saleknecht, zwen kelterknecht, ich und ein kochmadt.

Item 4 ½ fl geben fur einen ochssen. Item 6 alb geben fur ein symern saltz. Item 5 alb geben fur cappuß und zwobeln.¹⁵⁸ Item 6 alb geben fur speck. Item 13 alb geben fur buttern, milche und kesse. Item 12 alb geben fur grune und dorre fische.¹⁵⁹ Item 6 alb geben fur eyer. Item 2 alb geben fur doppen.¹⁶⁰ Item 1 fl geben fur holtze. Item 10 ½ alb geben fur ein last kolen. Item 12 alb geben der kochmadt zu lone, die durch den herbst gekocht hat. Item 1 alb geben fur ein siep in den drechter. Item und darzu so hab ich 2 fl 11 alb an der alten stoben im sale verbauwet, die widder mit offen, finstern und anderm zuzurichten.

Summa 11 fl 6 hlr.¹⁶¹

Rüdesheim 1490

Ußgiff mein UlnHens, salemeister zu Rudeßheim, fur pansion zu myns gnedigen herrn sale daselbst durch den herbst zu gebruchen; und ist der herbst diß jare uff mitwoch nach sanct Matheustag¹⁶² angangen und gewert biß uff Symonis- und Judetag,¹⁶³ sin 5 wochen, und hab diß zeit diß nachgeschriebenen persone gehapt, mit namen: dry saleknecht. Item zwen kelterknecht. Item ein kochmadt und ich, sin sieben menschen, und ist diß nachgeschrieben ußgeben und verzert worden:

Item 6 fl geben fur fleische. Item 1 ½ fl geben fur fische, grune und dorre. Item 1 fl geben fur kesse. Item 1 fl geben fur buttern und smaltz. Item 18 alb geben fur cappuß und ruben.¹⁶⁴ Item 10 alb geben fur saltz und zwobeln. Item

¹⁵⁷ Die Erstattung der Herbstkosten machten die Salmeister auf Zetteln geltend, die der Landschreiber wortwörtlich in seine Rechnung übertrug. Die Zettel haben sich nicht erhalten.

¹⁵⁸ Weißkraut und Zwiebeln.

¹⁵⁹ Frischfisch und Dörrfisch.

¹⁶⁰ Töpfe.

¹⁶¹ Dazu gab die Kellerei Eltville 5 Malter Brotkorn.

¹⁶² 22. September 1490.

¹⁶³ 28. Oktober 1490.

¹⁶⁴ Weißkraut und Rüben.

8 alb geben fur wurtze. Item 5 alb geben fur ein ganß. Item 1 fl 7 alb geben fur liechte und onslette,¹⁶⁵ die keltern mit zu smeren. Item 8 alb geben fur ein discheduche und schurtzducher. Item 7 alb geben fur doppen, schusseln, loffel und deller. Item 13 alb geben fur wecke.¹⁶⁶ Item 1 fl geben einer kochmadt, diessen herbst zu kochen. Item 13 alb geben fur sauwermilche.

Summa 15 fl 5 alb.¹⁶⁷

Lorch 1501

ußgiff mein Hartman Focken, zinßhebers und salemeisters zu Lorich in dem jare, als man schreibe nach Cristi unsers herren geburd tusent funffhundert und ein jare, durch den herbst und sunst.

Item 12 alb haben die saleknecht und ich verzert, als wir unsers gnedigen herrn dritteile erbe besehen han. Item 12 alb han mir verzert, als wir die hawwezehenden verluhen han. Item 7 ½ alb geben fur 6 grosse reife an ein buden. Item 1 alb geben fur ein zop wyden darzu. Item 2 alb geben dem bender. Item 2 ½ alb geben von den fassen zu icken. Item 20 alb geben von meinß gnedigen herrn wine von Lorich gein Rudeßheym zu furen. Item 1 fl geben fur holtz durch den herbst zu gebruchen. Item 11 alb geben fur kolen durch den herbst zu gebruchen. Item 3 d geben fur ein zop wyden.

Summa 3 fl 20 alb 3 d. [Seitensumme]

Item 1 fl 15 alb geben zweyen kelterknechten, yedem fur 13 taglon des tags 1 ½ alb. Item 12 alb geben einer frauwe, die uns den herbst gekocht hat.

ußgiff fur pinsion in die kuchen durch den herbst zu gebruchen, und hat gewert 2 ½ woch, und sin teglich 6 person gespeist worden:

Item 4 fl geben fur einen ochssen. Item 3 alb davon abzuthun.¹⁶⁸ Item 1 fl 3 alb fur fleisch zu braden. Item 4 alb fur kappuß. Item 4 alb fur zwobel. Item 15 alb fur 3 viertel hering.¹⁶⁹ Item 3 alb fur stockfisch. Item 7 alb fur grune fische. Item 8 alb fur buttern und sauwermilche.

Summa 9 fl 2 alb. [Seitensumme]

Item 8 alb fur kesse. Item 5 alb fur saltzs. Item 3 alb fur wurtze. Item 1 alb 1 d fur ruben. Item 1 alb fur senffe. Item 4 ½ alb fur 3 lib specks.¹⁷⁰ Item 2 ½ alb fur erweiß.¹⁷¹ Item 6 alb geben dem becker von 4 maltern zu backen. Item 3 alb haben saleknecht und ich verbadt nach dem herbst.

Summa 1 fl 10 alb 1 d. [Seitensumme]

Summa summarum aller ußgiff diß zedels ist 14 fl 8 alb 4 d.¹⁷²

¹⁶⁵ onslette = Unschlitt.

¹⁶⁶ Weißbrot.

¹⁶⁷ Dazu gab die Kellerei Eltville 7 Malter Brotkorn.

¹⁶⁸ Für Ochsen Schlachtung.

¹⁶⁹ 1 Viertel = 25 Stück.

¹⁷⁰ lib = Pfund (ca. 470 gr).

¹⁷¹ Erbsen.

¹⁷² Dazu gab die Kellerei Eltville 4 Malter Brotkorn. Die drei Salknechte erhielten je 1 Ohm Wein, das aber wahrscheinlich nicht als Herbstwein, sondern als Lohn gedacht war.

Ußgiff mein Sypels Bodels, zinßheber und salemeister zu Rudeßheim in dem 1500 und 1 jare durch den herbst und sunst daselbst ußgeben:

Item 15 alb haben die saleknecht und ich verzert, als wir unsers gnedigen herrn dritteile erbe besehen han. Item 16 1/2 alb sin durch die gericht und mich verzert worden, als ich gefrondt han. Item 8 alb han ich verzert, als ich der fronzinß 3 tag gewart han. Item 10 alb geben von den fassen zu bruhen und vol wassers zu fullen. Item 8 alb geben einem bender von den boden, fassen und legeln zu binden uff sinen kosten. Item 4 alb geben von 4 karren vol sandts zu furen. Item 3 alb geben vom sale vorn zu bewerffen. Item 4 d fur zappunen. Item 1 alb fur seyle an die legeln. Item 1 alb fur nelle, die sackdylle zu placken. Item 4 alb fur doppen und kruge.

Summa 2 fl 23 alb. [Seitensumme]

Item 3 fl 16 1/2 alb geben zweyen kelterknechten zu lone 5 1/2 woche, einem des tags 1 1/2 alb.¹⁷³ Item 1 fl geben einer frauwe, die uns durch den herbst gekocht hat. Item 10 alb geben von den winen zu verriegeln und zuzuslagen. Item 1 fl haben das gericht zu Haßmanßhusen, die saleknecht und ich verzert, als wir unseres gnedigen herrn zinßwine daselbst uffhuben. Item 1 fl geben von den winen von Haßmanßhusen gein Rudeßheym zu furen. Item 9 alb 6 d geben von den winen vom Ryne in sale zu furen. Item 9 alb haben die saleknecht und ich verzert, ehe wir den kosten im sale anfangen, als man fulte. Item 4 alb geben von den fassen zu ychen. Item 1 fl geben fur liecht und onsllet durch den herbst zu gebrochen.

Summa 9 fl 1 alb 2 d. [Seitensumme]

Ußgiff fur fleisch und anders durch den herbst im sale zu Rudeßheim zu gebrochen, und ist der kosten im sale angefangen uff dornstag nach Michahelis,¹⁷⁴ und ist diß ußgeben biß uff sonntag darnach, auch sin teglich 6 persone gespeist worden:

Item 5 alb geben fur fleisch uff dornstag. Item 4 alb fur heringe und stockfisch uff fritag. Item 3 1/2 alb fur fischwerck uff samstag. Item 6 d fur saltz. Item 1 alb fur wurtze. Item 16 hlr fur 1 lib butter. Item 6 d fur kappuß. Item 4 d fur zwobel. Item 1 1/2 alb fur kesse. Item 6 d fur 1/2 viertel eyer. Item 8 hlr fur sauwermylche.

Brots, winß und gesaltzes fleisch von Eltvil ein nottorfft.

Summa 19 alb 6 d. [Seitensumme]

Item vom sonntag nach Michahelis biß uff sonntag nach Dionisii. Diß woch sint teglich 6 persone gespeist worden und 3 closterknecht 1 ymbß, haben holtz gefurdt.

Item 5 alb fur fleisch uff sonntag. Item 2 1/2 alb fur fleisch uff montag. Item 4 alb fur fleisch uff dinstag. Item 2 alb fur fleisch uff mitwoch. Item 4 alb fur

¹⁷³ Bezahlt wurden nur die Werkstage. Kost gab es auch an Sonn- und Feiertagen. Im Spätmittelalter waren durchschnittlich 2 Tage pro Woche arbeitsfrei.

¹⁷⁴ Herbstbeginn 30. September, Herbstende 7. November 1501 (Sonntag nach Leonhard).

fleisch uff dornstag. Item 5 alb fur fischwerck des fritags. Item 4 alb fur fischwerck des samstags. Item 4 d fur saltz. Item 10 d fur wurtze. Item 1 1/2 alb fur kappuß. Item 4 d fur zwobel. Item 10 d fur 1 symern ruben. Item 1 1/2 alb fur kesse. Item 1 1/2 alb fur 1 lib buttern. Item 1 alb 5 d fur 1 viertel eyer. Item 1 alb fur sauwer- und sußemilch. Item 6 d fur erbeß.

*Brots, winß und sulperfleische von Eltvil ein nottorfft.*¹⁷⁵

Summa 1 fl 13 alb 7 d. [Seitensumme]

Es folgen 4 gleichartige Berichte für die Wochen von Sonntag nach Dionysius bis Sonntag nach Gallus (Ausgabe: 1 fl 11 alb 6 d), Sonntag nach Gallus bis Sonntag nach Severinus (1 fl 13 alb 7 d), Sonntag nach Severinus bis Sonntag nach Simon und Judas (1 fl 18 alb 6 d) und von Sonntag nach Simon und Judas bis zum Herbstende am Sonntag nach Leonhard (1 fl 13 alb 6 d), dann weiter mit neuer Seite:

Item 1 fl geben fur speck und dorrefleische. Item 12 alb fur wißbrodt. Item 15 alb han mir verzert, als wir nach dem herbst im bade gewest sin. Item 4 alb han mir verzert, als man die wine schrodt.

Summa 2 fl 7 alb. [Seitensumme]

Summa summarum diß zedels ist 23 fl 3 alb.

¹⁷⁵Die Kellerei Eltville lieferte 1 Ohm Wein und 8 Malter Brot in den Rüdesheimer Herbst. Die drei Salknechte erhielten je ein Ohm Wein, das aber wahrscheinlich als Lohn gedacht war. Der Verbrauch an Salzfleisch (*sulperfleisch*) wurde nicht beziffert. Insgesamt kamen in Rüdesheim mit ein paar Gästen 235 Kosttage zusammen. Damit errechnet sich eine Brotration von 6,8/200 Malter und eine Weinration von rund 1/3 Maß (jeweils pro Person und Tag). Zum Vergleich die Standardrationen der 1440er Jahre: 6/200 Malter Korn und 1 Maß Wein (+ Küchenspeise). Das Rüdesheimer Herbstpersonal, das die spärliche Weingabe gewiss mit Traubenmost und Federweißem aufbesserte, kam 1501 in den Genuss von mindestens 8500 kcal/Tag und Person (6000 kcal Brot, 2200 kcal Küchenspeise, 300 kcal Wein). Damit konnte eine 4- bis 5köpfige Familie auskommen.

